

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
81. Jahrgang / Nr. 50
Redaktion und Inserate:
Riehener-Zeitung AG
Schopfässhäuser 8, PF. 4125 Riehen 1
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Rotstift: GPK will Defizit im Riehener Budget 2003 massiv reduzieren

SEITE 2

Podium: Kriminal-tourismus – wirklich eine Bedrohung für Riehen?

SEITE 3

Kolumne: Daisy Reck über Dinge, für die sie keine Beweise braucht

SEITE 5

Sport: KTV-Volleyballerinnen im Europacup knapp gescheitert

SEITE 9

Knacknuss: Das RZ-Weihnachts-Preisrätsel – dritter und letzter Teil

SEITEN 11–14

ALTERSSIEDLUNG «DREI BRUNNEN» Ein Vertreter der Firma «Sunrise» wirbt aggressiv um neue Kunden

Fragwürdige Art, neue Kunden zu gewinnen

Die Mieterinnen und Mieter der Alterssiedlung «Drei Brunnen» bekamen unangenehmen Besuch. Ein Vertreter der Telekommunikationsfirma «Sunrise» klingelte an den Türen und versuchte hartnäckig, die Bewohnerinnen und Bewohner zum Unterzeichnen von Verträgen zu überreden.

SIBYLLE MEYRAT

Sie sei immer sehr vorsichtig, wem sie die Tür öffne, aber hier habe sie wohl einen Moment nicht aufgepasst, berichtet eine Mieterin der Alterssiedlung «Drei Brunnen» von der unangenehmen Begegnung mit einem Vertreter der Firma «Sunrise». Sie habe die Tür geöffnet und vor ihr stand ein Mann, der sie dazu überreden wollte, ihre Telefongespräche in Zukunft über «Sunrise» zu führen. Zwar entgegnete sie ihm, sie telefoniere selten und sei deshalb nicht daran interessiert. Doch der Mann habe nicht locker gelassen, drängte sich sogar in die Wohnung. Während er weiter auf sie einredete, habe er so wild gestikuliert, dass sie versuchte, ihn zu beruhigen. Schliesslich erreichte der Mann sein Ziel: Die Mieterin unterschrieb einen «Preselection»-Vertrag, wonach sämtliche von ihrer Nummer aus geführten Gespräche über «Sunrise» abgerechnet würden.

Vertrag wider Willen

Ähnlich erging es zahlreichen Mieterinnen und Mietern der Siedlung. Wie viele neue Kunden «Sunrise» dort gewinnen konnte, ist nicht klar. Klar ist aber, dass die Firma einen Grossteil davon gleich wieder verlor: Mindestens zehn haben den Vertrag gegen ihren



Aufdringlicher «Sunrise»-Besuch in der Alterssiedlung «Drei Brunnen» an der Oberdorfstrasse.

Foto: RZ-Archiv

Willen unterschrieben und wendeten sich anschliessend verunsichert und ratlos an die Siedlungsleiterin Antognetta Seiler. Diese war sichtlich empört, als sie davon erfuhr. Sie habe jetzt schon genug damit zu tun, private Hausierer und zwielichtige Gestalten von der Siedlung fernzuhalten, bzw. die Bewohnerinnen und Bewohner vor ihnen zu warnen. Wo sollte das hinführen, wenn jetzt auch noch die offiziellen Firmen älteren Leuten gegenüber derart aggressiv auftreten! Sogleich wandte sie sich an «Sunrise», schrieb einen Beschwerdebrief und kündigte sämtliche Verträge, die unter Druck unterzeichnet wurden.

Zum Glück sei dies ohne Problem möglich gewesen. Im Vordergrund ihrer Kritik steht denn auch die Taktik dieses bestimmten «Sunrise»-Vertreters, nicht

der «Preselection»-Vertrag als solcher. Dieser ist ja vergleichsweise harmlos, würde vielleicht dem einen oder andern sogar noch Preisvorteile bringen. Aber viele der Siedlungsbewohner waren sich gerade nicht im Klaren darüber, was sie da unterschrieben hatten. Ein Mann habe eine Nacht lang nicht geschlafen, bis er sich völlig verunsichert an die Siedlungsleiterin wandte, um sie zu fragen, was für Folgen seine Unterschrift hätte. Auch die oben erwähnte Mieterin fühlte sich schlecht, nachdem der «Sunrise»-Mann aus ihrer Wohnung gegangen war. Sogar ein Gefühl der Scham kam auf: Wie konnte sie nur etwas unterschreiben, von dem sie zu Beginn wusste, dass sie es nicht wollte?

Dies wiederum hindert viele daran, in dieser Situation das einzig Ange-

brachte zu tun: sich auszutauschen, miteinander über diese Vorfälle zu sprechen. Im Allgemeinen, meint Antognetta Seiler, sei der Kontakt zwischen den Siedlungsbewohnern sehr gut, aber in diesem speziellen Fall würde man sich wohl eher ausschweigen. Jeder fragt sich im Stillen, warum ausgerechnet ihm so etwas passieren musste. Deshalb nahm Frau Seiler den Vorfall in den Rundbrief auf, den sie vier Mal pro Jahr an alle verschickt, die in der Siedlung «Drei Brunnen» wohnen, und ermuntert die Mieter, sich bei ähnlichen Vorfällen mit ihr in Verbindung zu setzen.

Präventiv informieren ohne zu bevormunden

Es sei traurig, dass sie den älteren Leuten ein gewisses Misstrauen gegenüber Fremden empfehlen müsse. Aber letztlich wolle sie ihnen weder Panik machen noch sie in ihrer Selbstständigkeit beschneiden. Schliesslich handelt es sich bei «Drei Brunnen» um eine Siedlung, nicht um ein Altersheim, wo es immer noch Sache des Einzelnen sei, wem man die Tür öffnet und über welchen Anbieter man telefoniert.

Ähnlich sieht das auch Willy Fischer, Verwalter der Alterssiedlungen des Landpfundhauses. Zwar blieben diese Siedlungen vom Besuch des aufdringlichen «Sunrise»-Vertreters verschont, doch sei er allgemein skeptisch gegenüber Verkäufern und Vertretern von Glaubensgemeinschaften und Sektens, die in den Alterssiedlungen auftauchen. Aber die Siedlungen seien kein Heimbetrieb, er wolle die hier Wohnenden nicht bevormunden, könne sie höchstens vorwarnen, oder schickt die unliebsamen Besucher auch mal weg, wenn sie allzu aufdringlich sind.

«Sunrise» nimmt Stellung

Auf Anfrage der RZ nahm die Firma «Sunrise» zu den Vorkommnissen Stellung: Bei den Vertretern, die an der Tür um neue Kunden werben, handle es sich nicht um «Sunrise»-Mitarbeiter, sondern um so genannte «Rangers», ausgebildet und angestellt von der «Rangers GmbH». Deren Tätigkeit erfolge nach strengen Richtlinien, die durch «Sunrise» erstellt und kontrolliert würden. Bei jedem unterschriebenen Rangervertrag würde beim Kunden vor der Aufschaltung nachgefragt, ob er damit einverstanden sei.

Ein weiterer Verdacht drängt sich auf: dass die «Rangers» auf Provision arbeiten und deshalb wenig zimperlich in den Methoden sind, möglichst viele Unterschriften zu bekommen. Allerdings entfiel die Provision bei Verträgen, die innerhalb einer gewissen Zeit gekündigt werden, informiert ein «Sunrise»-Sprecher. Es könne so nicht im Interesse der «Ranger» liegen, Kunden zu überreden. Bei der Ausbildung der «Ranger» lege man grossen Wert auf Fragen der Unterschriftsberechtigung und der Urteilsfähigkeit. Ältere Menschen wolle man sicher nicht zum Unterzeichnen eines Vertrages zwingen, doch wolle man ihnen auch nicht die Möglichkeit vorenthalten, mit «Sunrise» billiger zu telefonieren.

«Sunrise» will nun die Vorfälle in der Alterssiedlung «Drei Brunnen» genau abklären, das Gespräch mit dem betreffenden Verkäufer, sowie mit der Siedlungsleitung und den Betroffenen suchen. Und, falls die Vorwürfe in der beschriebenen Form zutreffen, gegen die Verantwortlichen Schritte einleiten. Bleibt zu hoffen, dass derartige Reklamationen, wie die Firma beteuert, nur vereinzelt vorkommen.

GEMEINDEVERSAMMLUNG Kredit für Pilotprojekt nur knapp gutgeheissen

In Bettingen tut man sich schwer mit Tempo 30

Am Dienstag haben die Stimmberechtigten an der Bettinger Gemeindeversammlung das Budget 2003 gutgeheissen. Für heisse Köpfe sorgte vor allem der vom Gemeinderat beantragte Investitionskredit für einen Tempo-30-Pilotversuch an der Talmattstrasse.

DIETER WÜTHRICH

Viel hat nicht gefehlt und der Bettinger Gemeinderat hätte vor dem Souverän mit seinem Verkehrsberuhigungskonzept Schiffbruch erlitten. Nur gerade drei Stimmen (31:28) machten den Unterschied bei der Frage aus, ob ein Kredit über 50'000 Franken für eine als Pilotversuch deklarierte erste Etappe zur flächendeckenden Einführung von Tempo 30 in den Bettinger Quartierstrassen bewilligt bzw. gestrichen werden sollte. Ursprünglich hatte der Gemeinderat in seiner Investitionsrechnung für das kommende Jahr sogar Fr. 75'000.- als Kostendach für diese erste Tempo-30-Etappe im Gebiet Talmattstrasse eingesetzt. Gemeinderat Dieter Eberle räumte an der Gemeindeversammlung allerdings ein, dass diese Summe sicher nicht vollumfänglich benötigt werde. Dieses Eingeständnis rief mehrere Stimmberechtigte auf den Plan, die sich in der Folge auf verschiedenen Ebenen gegen diesen Pilotversuch wandten. So befand zum Beispiel Alfred Benz, man solle zuerst nochmals



Tempo-40-Streckensignalisation auf der Hauptstrasse: Viele Bettinger Stimmberechtigte wollten lieber eine konsequentere Durchsetzung dieser Vorschrift als Tempo 30 in den Quartierstrassen.

Foto: Dieter Wüthrich

statistisches Material in Form von Unfallereignissen und Geschwindigkeitsmessungen sammeln und darum das Geschäft auf eine nächste Gemeindeversammlung verschieben. Und falls der Gemeinderat den Pilotversuch trotzdem jetzt angehen wolle, so müssten 20'000 Franken dafür reichen. Andere Votanten wie etwa Dieter Strohbach und Helmut Hersberger meinten, man solle die vom Gemeinderat erst als vierte Etappe

geplante Temporeduktion auf der Hauptstrasse vorziehen. Auf dieser Hauptachse liege das Problem und nicht in den Quartierstrassen. Alfred Mock befand den Betrag von 75'000 Franken für die erste Etappe für viel zu hoch. Wenn jede Etappe so viel koste, stiegen die Kosten ins Unermessliche. Es waren vor allem die mit Vehemenz vorgetragenen Voten der Gegnerschaft, die an der Gemeindeversammlung Applaus

ernteten, während etwa Eveline Müller mit ihrem Argument, dass doch vernünftigerweise nichts gegen Tempo 30 spreche, kaum durchdrang. Da nützten auch die Erklärungen von Dieter Eberle und Gemeindepräsident Peter Nyikos wenig, dass zum einen das kantonale Umweltschutzgesetz Tempo 30 in den Quartierstrassen zwingend vorschreibe und dass Tempo 30 oder eine Verlängerung der Tempo-40-Streckensignalisation auf der Hauptstrasse vom Kanton kaum bewilligt werde. Und selbst als das Abstimmungsergebnis knapp zugunsten des vom Gemeinderat freiwillig auf 50'000 Franken reduzierten Kostendaches lautete, wollte sich Alfred Benz als vehementester Gegner noch nicht geschlagen geben und zweifelte die Richtigkeit der Auszahlung durch die beiden Stimmentzähler an.

Weit ruhiger ging die Vorstellung der anderen Teilbereiche des Budgets 2003 über die Bühne. Finanzchef Thomas U. Müller erläuterte die erfreulichen Kennzahlen mit einem Überschuss von rund 248'000 Franken und einem Selbstfinanzierungsspielraum von saten 217 (!) Prozent. Die positive Entwicklung der Gemeindefinanzen erlaube eine vorübergehende Senkung des Steuerfusses von bisher 64 auf neu 57 Prozent und damit eine erhebliche Kompensation der fiskalischen Mehrleistungen an den Kanton. Müller kündigte allerdings an, dass der kommunale Steuerfuss bereits im Jahr 2004 wie-

der leicht ansteigen werde. Schliesslich wurden das Budget und der Steuerfuss von 57 Prozent mit grossem Mehr bei einer bzw. zwei Enthaltungen verabschiedet. Einstimmig wurde zudem die kommunale Grundstückgewinnsteuer auf 80 Prozent der kantonalen Grundstückgewinnsteuer festgesetzt. Ebenfalls einstimmig hiessen die Bettinger Stimmberechtigten den Investitionskredit von Fr. 207'000.- für die Erneuerung des Strassenbelages und der öffentlichen Beleuchtung am Wyhlenweg gut.

Mit grossem Mehr bei einigen Enthaltungen bewilligten die Bettinger Stimmberechtigten sodann eine Erhöhung der jährlichen Entschädigung für den Gemeindepräsidenten (neu Fr. 24'000.-) und die Mitglieder des Gemeinderates (neu Fr. 18'000.-).

Letzte RZ-Ausgabe im Jahr 2002

Die Riehener-Zeitung vom kommenden Freitag, 20. Dezember, erscheint wegen der Festtage als Doppelnummer 51/52 und ist die letzte Ausgabe in diesem Jahr. Die erste Riehener-Zeitung im neuen Jahr erscheint am Freitag, 3. Januar 2003. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser und unsere Inseratkundschaft um Kenntnisnahme.

Redaktion und Verlag

Gemeinde Riehen



Öffentliche Planaufgaben

Riehen: Schützengasse, Oberdorfstrasse Änderung der Strassenlinien

Der Gemeinderat Riehen hat anlässlich seiner Sitzung vom 19. November 2002 die Änderung der Strassenlinien Schützengasse – Oberdorfstrasse auf Parzelle RA 568 beschlossen.

Der Planentwurf Inventar-Nr. 10'155 vom 24. Oktober 2002 kann bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Tiefbau, neben Büro 214 (2. Stock), vom 16. Dezember 2002 bis 15. Januar 2003, jeweils von Montag bis Freitag (7.30 – 11.45 und 14–16.30 Uhr bzw. ab 1. Januar 2003 von 8 bis 12 und 14–16.30 Uhr) eingesehen werden.

Wer Eigentum an Grundstücken hat, die in Anspruch genommen oder anders nutzbar werden sollen, wird gemäss § 109, Abs. 1 des Bau- und Planungsgesetzes vom 17. November 1999 (BPG), durch schriftliche Mitteilung auf die Planaufgabe aufmerksam gemacht.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen den Planentwurf kann entsprechend § 110 des BPG bis Ende der öffentlichen Auflage, das heisst bis spätestens 15. Januar 2003, schriftlich und begründet beim Gemeinderat Einsprache erhoben werden. Aus der Begründung muss mindestens hervorgehen, warum das Vorhaben beanstandet wird.

Zur Einsprache berechtigt ist gemäss § 110 des BPG, wer von der Planung persönlich berührt wird und ein schutzwürdiges Interesse an ihrer Änderung oder Ablehnung hat oder durch eine besondere Vorschrift zur Einsprache ermächtigt ist. Wer nicht zur Einsprache berechtigt ist, kann Änderungen anregen.

Riehen, 13. Dezember 2002

Gemeinderat Riehen

Riehen: Bäumlhofwegli/Bäumlhofstrasse Aufhebung der Strassenlinien Bäumlhofwegli und Ergänzung der Strassenlinien Bäumlhofstrasse, Planfestsetzungsbeschluss

Vom 10. Dezember 2002

Der Gemeinderat Riehen hebt, nach erfolgter öffentlicher Planaufgabe vom 26. Oktober bis 25. November 2002 und gestützt auf die §§ 97, 98, und 106 des Bau- und Planungsgesetzes, die Strassenlinien Bäumlhofwegli auf und legt die Ergänzung der Strassenlinien gemäss Plan Inventar-Nr. 10'152 fest.

Dieser Planfestsetzungsbeschluss wird mit Rechtsmittelbelehrung publiziert und den betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern zugestellt.

Der Plan Inventar-Nr. 10'152 kann bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Tiefbau, nach vorheriger Vereinbarung unter Telefon 061 646 82 46, eingesehen werden.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen diesen Beschluss kann an den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt rekuriert werden. Der Rekurs ist innert 10 Tagen nach Publikation dieses Beschlusses im Kantonsblatt schriftlich beim Regierungsrat anzumelden; innert 30 Tagen, vom gleichen Datum an gerechnet, ist die schriftliche Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat. Neue Einwände sind ausgeschlossen, wenn sie bereits im Einspracheverfahren hätten vorgebracht werden können. Bei völliger oder teilweiser Abweisung des Rekurses können die amtlichen Kosten, bestehend aus einer Spruchgebühr sowie den Auslagen für Gutachten, Augenscheine, Beweiserhebung und anderen besonderen Vorkehren, dem Rekurrenten oder der Rekurrentin ganz oder teilweise auferlegt werden.

Riehen, 18. Dezember 2002

Gemeinderat Riehen

FORSTWIRTSCHAFT Pfliegerische Eingriffe im Forstrevier Riehen-Bettingen

Artenvielfalt am Waldrand

wy. Stufige strukturreiche Waldränder stellen als Kontaktzone zwischen dem Kulturland und dem Wald einen wichtigen Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere dar. Der Wald bietet Schutz und Deckung, das offene Feld Licht, Wärme und Nahrung. Damit ist die Artenvielfalt im Bereich des Waldrandes höher als im Wald oder im Offenland. Der Artenreichtum an Pflanzen und Tieren ist gross, wenn der Standort viel Sonneneinstrahlung hat, was das Wachstum und den Strukturreichtum von Pionier- und wärmeliebenden Arten fördert. Für die naturschützerische Aufwertung besonders geeignet sind deshalb vor allem Waldrandbereiche, die nach Süden oder Westen exponiert sind. Wertvoll sind auch ruhige und störungsarme Waldränder, an welchen kein Spazierweg entlangführt.

Waldränder wirken auch als Puffer. Sie reduzieren negative klimatische Einflüsse wie Wind, Sonne und Frost, die vom Offenland auf den Wald einwirken. In Riehen und Bettingen sind dazu verschiedene Waldrandbereiche gut geeignet – beispielsweise der Waldrand «Stelli» in der Gemeinde Bettingen. Mit den für den kommenden Winter in diesem Gebiet geplanten Eingriff soll der Waldrandbereich naturnahe gepflegt und umgestaltet werden. Dazu werden Buchten angelegt und die Bäume im Randbereich teilweise gefällt. Dieser Eingriff verändert vorübergehend das gewohnte Landschaftsbild.

Die Massnahmen helfen aber, verschiedene wertvolle Lebensräume im Gebiet «Lenzen» aufzuwerten und zu vernetzen. Ein solcher ist zum Beispiel der eichenreiche Laubmischwald «Stelli», der ein Lebensraum des seltenen Mittelspechtes und des auf der roten Liste der vom Aussterben bedrohten Tierarten aufgeführten Hirschkäfers ist. Der Wald ist in Privatbesitz, wird aber durch die Forstequipe der Gemeinde Riehen gepflegt. Der Eingriff wird aufgrund der naturschützerischen Aufwertung des Gebietes von Bund und Kanton Basel-Stadt subventioniert und ist eine Massnahme, die im Zusammenhang mit der Umsetzung des Bettinger Naturkonzeptes ausgeführt wird.

Weitere Holzrntearbeiten werden im kommenden Winter in den Waldgebieten «Nollenweiher», «Auf der Ebene», «Im Winkel» und in den Parkwäldern des «Wenkenhofes» durchgeführt.



Idealzustand eines Waldrandes nach erfolgtem Eingriff, «Mittleres Maienbühl» auf Rieherer Gemeindegebiet.

Fotos: Andreas Wysz



Vor dem Eingriff: Waldrand «In der Stelli» – vom naturschützerischen Wert einer der besten Waldränder der Gemeinde Bettingen.

In diesem Zusammenhang sind die Signalisationen und die Anweisungen des Forstpersonals zu beachten. Spaziergänger sollten sich vom Gefahrenbereich der Holzrntearbeiten und Forst-

maschinen fern halten und keine Holzschlaggebiete durchqueren. Zudem ist es ratsam, Waldgebiete bei heftigem Sturm, Nassschneefall oder Eisregen zu verlassen bzw. zu meiden.

FINANZEN Budget 2003 am kommenden Mittwoch im Einwohnerrat

GPK setzt den Rotstift an

In seiner letzten Sitzung vor dem Jahreswechsel behandelt der Einwohnerrat am kommenden Mittwoch traditions-gemäss das Budget 2003 der Einwohnergemeinde Riehen. Die Geschäftsprüfungskommission beantragt in ihrem Bericht zum Voranschlag verschiedene Kürzungen.

DIETER WÜTHRICH

Stolze 21 Seiten umfasst der Bericht der einwohnerrätlichen Geschäftsprüfungskommission (GPK) zum Budget 2003 – so viel wie wohl selten zuvor. Und diese parlamentarische Kontrolle ist nicht ohne deutliche Folgen für den Rieherer Gemeindehaushalt des kommenden Jahres geblieben. In seinem Voranschlag geht der Gemeinderat von einem Defizit von 476'800 Franken aus. Dieses ergibt sich aus budgetierten Einnahmen von 81,58 Mio. Franken und einem Aufwand von 82,06 Mio. Franken. Die Finanzrechnung schliesst gemäss gemeinderätlichem Voranschlag mit einem Fehlbetrag von 982'100 Franken. Der Selbstfinanzierungsspielraum beträgt 11,9 Mio. Franken bzw. 15,1 Prozent und vermag damit die geplanten Nettoinvestitionen (12,9 Mio.) knapp nicht zu decken. Über die wichtigsten Kennzahlen des Budgets hat die RZ in einem Interview mit Gemeinderat Christoph Bürgenmeier bereits Mitte November ausführlich berichtet.

Massive Reduktion des Defizits

In ihrem Bericht zum Budget beantragt die GPK dem Einwohnerrat bei fünf Budgetpositionen Kürzungen bzw. Streichungen im Gesamtvolumen von 470'000 Franken. Am stärksten ins Gewicht fällt der Antrag, den ausseror-

dentlichen Aufwand für die Beschaffung von drei neuen Gemeindefahrzeugen (Kommunalfahrzeug mit Salzstreuer und Schneepflug, Elektromobil für die Strassenreinigung, Lieferwagen mit Erdgasmotor) um 170'000 Franken auf 97'000 Franken zu kürzen. Nach Ansicht der GPK kommt die vom Gemeinderat geplante Anschaffung eines Schneeräumungsfahrzeuges zu früh. Zuerst solle die weitere Entwicklung der Gemeindeform «Prima» abgewartet werden, mit der die entsprechenden Leistungen allenfalls auch an ein externes Privatunternehmen vergeben werden könnten.

Kaum minder schenkt der GPK-Antrag um Kürzung der Budgetposition «Strassensanierungen» von 450'000 Franken auf 300'000 Franken ein. Der als Gesamtsumme für verschiedene Sanierungen zu bewilligende Kredit könne angesichts der Budget- und Rechnungszahlen des vergangenen Jahres ohne grosse Not um 150'000 Franken gekürzt werden, argumentiert die GPK.

Als dritten grösseren Brocken will sie den vom Gemeinderat vorgesehenen Kredit von 100'000 Franken für die Schaffung einer Gemeindeförderung stellen auf das übernächste Jahr verschieben. Zwar könne die Anstellung eines kommunalen Marketingbeauftragten durchaus sinnvoll sein, allerdings erst dann, wenn das vom Gemeinderat angekündigte Marketingkonzept als Basis für einen Leistungsbeschrieb und ein Pflichtenheft vorliege. Zudem will die GPK abgeklärt haben, ob das Gemeindeförderung nicht auch intern von einem Mitarbeiter bzw. einer Mitarbeiterin übernommen werden könnte.

Zwei kleinere Kürzungsanträge von 30'000 bzw. 20'000 Franken betreffen die vom Gemeinderat mit 150'000

Franken veranschlagten Repräsentationskosten sowie die Beiträge an Freizeit- und Sportvereine (Fr. 115'000.-). Die GPK empfindet zum einen den Repräsentationsaufwand als zu aufwändig budgetiert, zum anderen sei es nicht Aufgabe der öffentlichen Hand, den Spitzensport finanziell zu unterstützen. Bei den Beiträgen an Freizeit- und Sportvereine will der Gemeinderat neu nicht nur den Breitensport, sondern auch den Spitzensport mit 20'000 Franken fördern. Er begründet dies damit, dass Vereine wie etwa die in der Nationalliga A spielenden Volleyballerinnen des KTV Riehen Mühe bekundeten, den notwendigen höheren sportlichen Aufwand zu finanzieren.

Der Gemeinderat seinerseits möchte den Beitrag an das Grundbuch im Sinne eines Budgetnachtrages um 30'000 auf neu 80'000 Franken erhöhen.

In der Endabrechnung der Anträge des Gemeinderates und der GPK resultiert bei einem Gesamtaufwand von 81,616 Mio. Franken und einem Gesamtertrag von 81,579 Mio. Franken ein minimales Defizit von gerade noch 36'800 Franken. Das Defizit der Finanzrechnung reduziert sich dementsprechend auf 542'100 Franken. Im Weiteren beantragt die GPK dem Einwohnerrat, den Steuerfuss auf die Einkommenssteuer bei 100 Prozent festzusetzen.

Nebst dem Budget 2003 werden in der Dezembersitzung des Einwohnerrates die Interpellantinnen und Interpellanten Gelegenheit haben, sich zu den vom Gemeinderat in der Novembersitzung lediglich in schriftlicher Form abgegebenen Antworten auf ihre Vorstösse zu äussern. Zur Behandlung steht überdies ein Anzug von Roland Engeler-Ohnemus (SP) betreffend Mehrwertabgabe/Verwendung des Ertrages an.

LESERBRIEFE

Bitte nicht so ...

Musikkritiker haben etwas gemeinsam. Sie suchen akribisch nach zu lauten Fortissimos, nach zu leisen Pianissimos, nach zu langsamen oder zu schnellen Tempis nach schwankenden Stimmungen oder nach den hunderten von möglichen Abweichungen vom Notenblatt. Soweit ist ja alles tolerierbar. Allerdings müsste der Kritiker wenigstens die Fähigkeit besitzen, zwischen Amateurmusikanten und einer Profiformation unterscheiden zu können.

Was Franz Osswald in der letzten Ausgabe der Rieherer-Zeitung über die Jahresfeier des Handharmonikaverins Eintracht Riehen geschrieben hat, ist schlechthin unanständig. Die Musikantinnen und Musikanten dürften für die musikalischen Darbietungen viele ehrliche Komplimente entgegennehmen; Lohn für ein Jahr Vorbereitung auf eine in allen Belangen gut gelungene Jahresfeier.

Nachdem er bei den musikalischen Vorträgen so viel Falsches gefunden hat, sollte man von Franz Osswald wenigstens erwarten dürfen, dass sein Bericht nicht von Fehlern strotzt.

Da wurde aus einem Ehren-Dirigenten ein Ehrenpräsident gemacht, und der berühmte Marsch «Frohes Wiedersehen» von Emil Würmli wurde kurzerhand zur «frohen Aussicht» umgetauft!

Wir können der Rieherer-Zeitung versichern, dass der Handharmonikaverin Eintracht Riehen HVE intensiv weiter üben wird, und hoffen aber sehr, dass dies auch der die Vereinsanlässe besuchende Journalist der Rieherer-Zeitung, Franz Osswald, tun wird.

Robert Heimgartner, Riehen

ZIVILSTAND

Geburten

Ganter, Steivan Andri, Sohn des Ganter, Christian Johannes, von Basel, und der Sutter Ganter geb. Sutter, Anita, von Basel, Riehen und Diegten BL. Vater in Binningen BL, Mutter in Riehen, Hirzenstrasse 14.

Di Pilla, Flavio Nicolas Luigi, Sohn des Di Pilla, Luigi, italienischer Staatsangehöriger, und der Di Pilla geb. Platel, Murielle Annie, französische Staatsangehörige, in Riehen, Bäumlhofstrasse 390.

Schweighauser, Elin Marie, Tochter des Schweighauser, Matthias Jakob, von Binningen BL, und der Hefti Schweighauser geb. Hefti, Sabine, von Binningen und Luchsingen GL, in Riehen, Cagliostrostrasse 8.

Todesfälle

Frei, Rita, geb. 1924, von Solothurn, in Riehen, In den Neumatten 33.

Leber-Frey, Clara, geb. 1918, von und in Riehen, Rebenstr. 55.

Frei-Wymann, Albert, geb. 1913, von Basel, in Riehen, Grenzacherstr. 537.

Krebs-Simon, Heinz, geb. 1928, von Basel, in Riehen, Gaternweg 13a.

Kienzle-Kirschvink, Jochen, geb. 1925, deutscher Staatsangehöriger, in Riehen, Am Hang 26.

Villiger, Anna, geb. 1909, von Basel, in Bettingen, Chrischonarain 135.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Fürfelderstrasse 29, S D P 1342, 241 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Angelo Karl Eberle, in Meikirch BE, Edgar Bruno Eberle, in Basel, und Hans-Peter Bernhard Eberle, in Grosshöchstetten BE (Erwerb 30.8.2002). Eigentum zu gesamter Hand nun: Dominik und Karin Eberle, in Riehen.

Siegwaldweg 14, S A StWEP 1591-2 (= 45/100 an P 1591, 480,5 m², Wohnhaus mit Garagegebäude). Eigentum bisher: Susanne Bley, in Riehen (Erwerb 12.6.1986). Eigentum zu gesamter Hand nun: Hans und Hanna Bley, in Ettingen BL.

1. Inzlingerstrasse, S F P 199, 3334,5 m². Eigentum bisher: Kanton Basel-Stadt (Erwerb 4.9.1972), 2. Steingrubenweg, Bäumlweg, S F P 977, 5731 m². Eigentum bisher: Einwohnergemeinde Riehen (Erwerb 9.3.2000), 3. Niederholzstrasse 141, S D P 2987, 2082 m², Kindergarten. Eigentum bisher: Einwohnergemeinde der Stadt Basel (Erwerb 17.9.1951). Eigentum nun zu 1. und 3.: Einwohnergemeinde Riehen; zu 2.: Einwohnergemeinde der Stadt Basel.

Abonnieren auch Sie die Rieherer-Zeitung

«Nigeria Connection»: Nie antworten! Wegwerfen oder löschen!

pd. Gemäss einer Medienmitteilung der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt tauchen seit einiger Zeit erneut Briefe und jüngst auch E-Mails auf, mit welchen Tätergruppierungen, vorwiegend aus Nigeria, den Empfängern betrügerische Geschäftsangebote unterbreiten. Den Brief- und Mailempfängern wird vorgeschlagen, ihr Konto zur Verfügung zu stellen, um auf diesem riesigen Geldsummen zu platzieren. Bei diesen Geldern soll es sich um Erlöse aus Rüstungs- oder Erdölgeschäften und weitere Geschäftserlöse, neulich aber auch um blockierte Gelder aus Farmbetrieben handeln, welche nur mit Hilfe eines ausländischen Kontos aus dem Land geschafft werden könnten.

Die Angeschriebenen werden dann um eine schnelle Rückantwort, um die Angabe einer Kontonummer und oft um die Vorauszahlung von irgendwelchen Gebühren gebeten, wobei als «Gewinn» bis zu 30 Prozent der Anlagensumme in Aussicht gestellt werden. Der zentrale Teil dieses Betrugssystems ist darauf angelegt, dem «Geschäftspartner» so viel Geld wie nur möglich in Form von «Provisionen», «Verwaltungs- und Versicherungsgebühren», «Schmiergeldern» usw. abzunehmen. Aber auch lediglich mit einer schriftlichen Absage haben die Betrüger bereits etwas erreicht, kommen sie doch auf diese Weise in den Besitz von Briefpapier, Unterschriften, Namen, E-Mail- und Kontakt-Adressen.

Deshalb rät die Staatsanwaltschaft dringend, auf solche Briefe oder E-Mails nie eine Antwort zu geben; alles, was die Täter vom Empfänger erhalten, könnte für weitere kriminelle Taten missbraucht werden.

Neue Parkscheibe ab 1. Januar 2003 obligatorisch

pd. Seit zwei Jahren gibt es in der Schweiz neben der bisherigen Parkscheibe auch die EU-Parkscheibe. Ab Januar 2003 ist es auch in der Schweiz so weit – wer in der Blauen Zone parkiert, muss diese neue Parkscheibe gut sichtbar hinter der Windschutzscheibe deponieren. Mit der Einführung der neuen Parkscheibe wird gleichzeitig die Rote Zone mit der Parkzeitbeschränkung auf 15 Stunden abgeschafft.

Die Benützung der alten Parkscheibe wird von der Kantonspolizei Basel-Stadt zwar ab Januar während einer Übergangsfrist auch noch toleriert. Später gibt es 40 Franken Busse. Die neue Parkscheibe kann kostenlos bei allen Bezirkswachen und Polizeiposten sowie am Schalter der Motorfahrzeugkontrolle beider Basel bezogen werden.

Bei der neuen Parkscheibe wird nur die Ankunftszeit eingestellt. Die erlaubte Parkzeit beträgt theoretisch nur noch 60 statt 90 Minuten. In der Praxis sieht dies leicht anders aus. Denn der Pfeil muss auf den der Ankunftszeit nachfolgenden Strich eingestellt werden. Wer zum Beispiel um 14 Uhr in der Blauen Zone parkiert, stellt seine Ankunftszeit auf den nachfolgenden Strich (14.30 Uhr) ein. Ab der eingestellten Ankunftszeit darf nun bis 15.30 Uhr parkiert werden. Dies ergibt eine gesamte Parkdauer von 90 Minuten. Wer um 14.20 Uhr in der Blauen Zone parkiert, stellt die Ankunftszeit ebenfalls auf den nachfolgenden Strich ein. Auch dann darf nur bis 15.30 Uhr geparkt werden, also 20 Minuten weniger lang.

Fahrzeuge dürfen an Werktagen und am Samstag zwischen 8 und 11.30 Uhr sowie zwischen 13.30 und 18 Uhr eine Stunde parkiert werden; bei einer Ankunftszeit zwischen 11.30 und 13.30 Uhr gilt die Parkerlaubnis bis 14.30 Uhr, bei einer Ankunftszeit zwischen 18 und 8 Uhr gilt die Parkerlaubnis bis 9 Uhr.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefonnummer 061 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.
Die Redaktion

PODIUM SVP Riehen will permanent bewachte Grenzübergänge

«Mobile Kontrollen sind kein Ersatz»

Die SVP Riehen fürchtet sich vor zunehmendem Kriminaltourismus. Die neue Strategie des Bundesrates führe zu einer geringeren Kontrolldichte an der Schweizer Grenze und gefährde somit die Sicherheit. An einer von der Partei veranstalteten Podiumsdiskussion waren sich alle einig, dass der Bund für den Grenzschutz mehr Mittel zur Verfügung stellen soll.

AMOS WINTELER

Die Schweiz soll ein offenes Land sein, betonte der Schwyzer CVP-Ständerat Bruno Frick gleich zu Beginn der Diskussion. Der einfache und unkomplizierte Grenzübergang müsse möglich sein, Stichproben zur Sicherheit der Schweizer Bevölkerung seien jedoch nötig. «Heute ist die Kontrolldichte ungenügend, da dem Grenzschutzkörper zurzeit rund 200 Angestellte fehlen.» Zu viele Stichproben seien erfolgreich, was den Schluss zulasse, dass viele Schurken die Schlupflöcher der Schweizer Grenzschutz zu nutzen wüssten.

Konkret fordert Bruno Frick vom Bundesrat für den Grenzschutz mehr Material, mehr Personal und eine konkurrenzfähige Entlohnung. Von der Idee, die Grenzschutz mit Soldaten zu verstärken, hält er wenig. «Dies löst die Probleme nicht, da es gravierende Unterschiede in der Ausbildung gibt.» Nach dem parlamentarischen Druck hat der Bundesrat nun bis zum Frühjahr Zeit, die Zukunft der Schweizer Grenzschutz zu überdenken.

Kriminaltourismus sei in Riehen ein aktuelles Thema, bestätigte auch Gemeinderat Christoph Bürgenmeier. Die Meldungen über Dämmerungseinbrüche würden auch in Riehen zunehmen und er gehe nicht davon aus, dass alle Täterinnen und Täter in der Schweiz wohnen. Da pro Monat im Rieher Grenzabschnitt rund 350 Personen zurückgewiesen würden, fordere er eine permanente Besetzung der Zoll-



Gemeinsamer Dienst von Schweizer und deutschen Grenzschutzbeamten am Grenzübergang Inzlingerstrasse. Mit der Aufgabe der permanenten Kontrolle ab Januar 2003 wird dieses Bild bald der Vergangenheit angehören. Foto: Philippe Jaquet

übergänge. Die mobilen Kontrollen an der grünen Grenze seien zudem als Ergänzung nötig.

«Der am besten überwachte Grenzabschnitt»

Willi Künzle, Kommandant des Nordwestschweizer Grenzschutzkorps, stellte anschliessend das kritisierte Konzept der mobilen Raumüberwachung genauer vor. «Die Täter kommen nicht dorthin, wo wir sind, sondern dorthin, wo wir nicht sind.» Deshalb würden

mobile Kontrollen entlang der Schweizer Grenze mehr Sinn machen als permanent besetzte Posten. «Wir müssen unberechenbar bleiben.» Auch wenn die Rieher Grenzposten teilweise nicht mehr besetzt sind, so würden sie doch regelmässig mobil überwacht. Ressourcen, die im Rahmen der Umstrukturierungen bei der Grenzschutz gespart würden, würden nicht aus Riehen abgezogen, sondern lediglich anders eingesetzt, versprach Künzle. Und zudem sei Riehen mit 140 Grenzwäch-

tern auf 22 Kilometer Grenze der wohl am besten bewachte Abschnitt der gesamten Schweiz. «Wir gehen mit der mobilen Kontrolle nun dorthin, wo die Risiken sind. Es ist eine Utopie zu glauben, dass permanent besetzte Grenzübergänge eine höhere Sicherheit gewährleisten.»

Bruno Frick bezeichnete die mobile Überwachung jedoch nicht als Alternative zur permanenten Kontrolle. «Die mobile Überwachung ist für mich eine Ergänzung, aber kein Ersatz.»

RENDEZVOUS MIT ...

... Matthias Frey

me. Im Häuschen gegenüber der Post, leicht verborgen hinter Büschen, sieht es nach kreativer Arbeit aus. Da eine Werkbank, dort ein Regal mit Objekten aus modelliertem Ton. Vorbei an Geräten zum Bearbeiten von Holz und Metall gelangt man über eine Treppe in den ausgebauten Dachstock, wieder ein Raum mit viel Licht. Auch hier Arbeitstische, Skizzen, Schubladen, und überall kleinere und grössere Objekte, geometrische Körper, gebaut aus den unterschiedlichsten Materialien. Vor zwölf Jahren bezog der Künstler Matthias Frey dieses Häuschen, das ihm die Gemeinde Riehen vermittelte, und baute es zu seinem Atelier aus. Zuvor arbeitete er im «Haus zur Waage», in den Räumen, wo sich heute die Ludothek befindet. Dort bot er auch eine Malwerkstatt für Kinder an. Das Häuschen, wo er gegenwärtig arbeitet, kennt er schon aus der Zeit, als er selbst noch ein Kind war. Täglich sah er es aus dem fahrenden Zug, als er während 12 Jahren von Lörrach, wo seine Familie wohnte, nach Basel pendelte, um dort die Steinerschule zu besuchen.

Schon in der zehnten Klasse hatte er die Mappe für die Aufnahmeprüfung an der Kunstgewerbeschule gepackt. Damals wollte er noch Grafiker werden – jeder, den es zu dieser Zeit in Basel an die Kunstgewerbeschule zog, wollte Grafiker werden, fügt er schmunzelnd hinzu. Doch Lehrer und Eltern überzeugten ihn, erst mal die Schule abzuschliessen, später könne er sich immer noch der Kunst widmen. Diesem Rat schlug folgte er und entdeckte während seiner Abschlussarbeit die Begeisterung für die Arbeit am Stein. Daraus entwickelte sich ein neuer Berufswunsch: Steinbildhauer. Doch die Bildhauer, die Lehrlinge ausbildeten, waren alle in der Produktion von Grabsteinen tätig und das interessierte den damals 19-Jährigen nicht. Schliesslich fand er eine Lehrstelle bei einem Keramiker in Kanderlen, die er nach drei Jahren mit der Gesellenprüfung abschloss. Dann ging es in den Norden: Während er als Töpfer in Hamburg arbeitete, besuchte er Zeichenkurse an der Kunsthochschule. Wenig später konnte er seine Ausbildung in der Bildhauerklasse von Prof. Wilhelm Loth an der staatlichen Akade-



Der Künstler Matthias Frey in seinem Atelier an der Bahnhofstrasse vor einem Regal mit Tonskulpturen. Foto: Sibylle Meyrat

mie der bildenden Künste in Karlsruhe fortsetzen. Nach Abschluss des Studiums kehrte er zurück in die Schweiz und lebte mit seiner Frau, die er noch während der Ausbildung in Riehen geheiratet hatte, einige Jahre in einem Bauernhaus im Leimental. Dort wurde aus dem Paar eine Familie mit zwei Töchtern. Man habe halt sehr einfach gelebt, beantwortet Matthias Frey die Frage, wie sich das Leben als freischaffender Künstler und Familienvater unter einen Hut bringen liess. In einer umgebauten Scheune experimentierte er mit verschiedenen Materialien: Ton, Heu, Maschendraht, bedrucktem Papier, und entwickelte einen Kunststoff auf organischer Basis, mit der er seine «ganz eigenen Welten» schuf.

Mitte Achzigerjahre zog es ihn wieder zurück in die Stadt. Seither wohnt Matthias Frey in Basel und arbeitet in Riehen. Hier war er von 1994 bis 1999 Mitglied der Kommission für Bildende Kunst. Trotz seinem schönen und gut eingerichteten Atelier ist der Künstler oft unterwegs. Das Bild des Künstler-Eremiten, dem der Rückzug von der Aussenwelt Bedingung und Vorausset-

zung für seine Arbeit ist, sei passé, meint Matthias Frey. Auch in der Klasse Bildende Kunst, die er an der Hochschule für Kunst und Gestaltung in Basel unterrichtet, sei unter den Studierenden eine grosse Offenheit spürbar. Vor allem die noch nicht arrivierten Kunstschaftern würden sich oft gegenseitig unterstützen, sich zu Gruppen zusammenschliessen und unter gemeinsamen Namen auftreten. Hingegen sei es bei den bekannteren Namen doch eher schwierig, jemanden zur Zusammenarbeit zu bewegen. Viele wollen alleine arbeiten, nicht von ihrer Linie abweichen, keine Kompromisse eingehen.

Dennoch kann Matthias Frey inzwischen auf eine ganze Reihe spannender Kooperationen zurückblicken. Neben der Arbeit mit in- und ausländischen Künstlern empfindet Frey gerade die Arbeit mit Menschen, die in andern Sparten tätig sind, als sehr bereichernd. Dazu gehört seine Zusammenarbeit mit der Keramikfabrik in Laufen, die Zubehör für Bäder und WCs aus Industrie- porzellan herstellt. Da der Ton im nassen Zustand bearbeitet werden muss, arbeitet Matthias Frey direkt vor Ort

und nimmt die noch nassen Objekte zur Weiterbearbeitung aus der Produktionsstrasse. Als gelernter Töpfer und Keramiker hat Matthias Frey zwar einen anderen Zugang zum Material als die Mitarbeiter der Keramikfabrik, doch sei die Kooperation für beide Seiten sehr bereichernd. Durch Freys Intervention verwandeln sich genormte Porzellantabulare fürs Bad in Kunstwerke, die das Auge des Betrachters erstaunen und gleichzeitig irritieren: Da erhebt sich auf einem weissen Tablar ein Miniaturgebirge, bei einem anderen scheint es, als sei ein grosser Tropfen ins noch flüssige Porzellan gefallen und habe dort Ringe wie auf der Oberfläche eines Sees hinterlassen. Ist das jetzt Kunst oder ein Gebrauchsgegenstand? Würde ich ein solches Tablar ins Bad hängen und mein Zahnbürstli neben das Porzellanengebirge stellen oder gehörte das Ganze eher an eine Wand, wie ein Bild, einfach «nur» zum Anschauen? Genau um diese Irritationen und Grenzüberschreitungen geht es Matthias Frey. Natürlich gibt es den grossen Kunstmarkt, der ein Interesse daran hat, «Kunst-» gegenüber «Gebrauchswert», Künstler gegenüber (Kunst)handwerkern abzugrenzen, aber in Realität seien die Übergänge fließend.

Ebenso sei die Beschäftigung mit Kunst nicht für Künstler reserviert. So können geometrische Formen und Körper auf den, der sie zeichnet oder formt, eine heilende Wirkung ausüben, die auch therapeutisch eingesetzt werden kann. Die Einsicht, dass gestalterische Prozesse auch persönlichkeitsbildend wirken, verdankt Frey unter anderem seiner Zeit in der Steinerschule und seiner Auseinandersetzung mit Anthroposophie. Sein Wissen und Können gibt er in seiner breiten Unterrichtstätigkeit weiter. Angehende Lehrerinnen, Sozialpädagogen und Kunststudierende können sich in seinen Unterrichtsstunden mit den Eigenschaften verschiedener Formen, Materialien und Räume vertraut machen. Vor kurzem realisierte er zusammen mit Schülerinnen und Schülern des Bäumlhofgymnasiums ein Projekt unter dem Titel «Haltmal» (RZ 47), das im dortigen Lichthof ausgestellt ist. Im kommenden Jahr wird im «Kunst Raum Riehen» vom 27. Mai bis 29. Juni eine Ausstellung mit Werken von Matthias Frey zu sehen sein.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 13.12.

KERZENZIEHEN

Kerzenziehen für Gross und Klein
Noch bis zum 14. Dezember im Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12. 14.30–18 Uhr.

Samstag, 14.12.

SPITEX

Informationsstand
Die Spitex informiert vor dem Rauracherzentrum über ihre Arbeit, 9–12 Uhr.

Sonntag, 15.12.

FÜHRUNG

Christbaumschmuck der Sammlung Knöll
Führung durch die Ausstellung «Leonische Drähte – Venezianischer Tau», Spielzeugmuseum, 11.15 Uhr.

WEIHNACHT

Kinderweihnachtsspiel
Kinderweihnachtsspiel zum 3. Advent: «Mir baue zämme e Stall», Kornfeldkirche, 17 Uhr.

KONZERT

«Kunst in Riehen»
Dialog zwischen der Musik unserer Zeit und Musik des 16. Jahrhunderts. Leila Schayegh (Violine) und Martina Schucan (Violoncello) spielen Werke von Orlando di Lasso, Holliger, Fénelon, Schnittke, Baumann und Ravel. *Im Wenkenhof, Konzertbeginn 17 Uhr, Abendkasse 16.30 Uhr. Karten zu Fr. 25.–, für Schüler und Studierende Fr. 15.–.*

Montag, 16.12.

WEIHNACHT

«Offenes Weihnachtssingen»
Mit dem Erwachsenenchor unter der Leitung von Barbara Schneebeli, Musikschule Riehen, Rössligasse 51, 19.30 Uhr.

TREFFPUNKT

«Traff Rieche»
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Aeuserer Baselstrasse 168. Ab 18 Uhr.

Dienstag, 17.12.

TREFFPUNKT

Weihnachtsfeier
Weihnachtsfeier im Rahmen der Altersnachmittage, Kirchli Bettingen, 15 Uhr.

Mittwoch, 18.12.

FILM

Filmabend im «Kunst Raum Riehen»
Mit Kurzfilmen von Tim Fehlbaum: stereotyped (4'), Hitchcocks Erbe (5'), Filmvorschau zum Thema Jugend und Gewalt (4'), alle 2002, und Dokumentarfilm von Reinhard Manz «Propaganda Fide». Heiliger Berg von Varallo, ein nachgebautes Jerusalem in Norditalien (85'), 1994, 19 Uhr.

FIGURENTHEATER

«Himmelstärnesatellite!»
Das Figurentheater Felucca spielt eine schwerelose Geschichte für Kinder und andere All-Wesen ab 6 Jahren. Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12. 15 Uhr.
Eintritt: Fr. 8.–, Vorverkauf: Kaffi Landi.

IN KÜRZE

Signierstunde

rz. Kürzlich erschien im Reinhardt Verlag der Bildband «Basel und seine Kultur», der sich für Basler und Nicht-basler als Weihnachtsgeschenk eignet. Am Donnerstag, 19. Dezember, ab

AUSSTELLUNGEN / GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).
Sonderausstellung «Ellsworth Kelly. Zwischen-Räume. Skulptur und Malerei 1956–2002», bis 19. Januar 2003.
Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.45 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.
«Kunst am Mittag» über «Black Relief with White», 1994, am Freitag, 13. Dezember, 12.30–13 Uhr. Über «Dark Blue Curve», 1995, am Freitag, 20. Dezember, 12.30–13 Uhr.
Öffentliche Architektur-Führung, Mittwoch, 18. Dezember, 18–19 Uhr.
Führung in französischer Sprache, Freitag, 13. Dezember, 15–16.15 Uhr.
Führung in Englisch für junge Erwachsene von 11 bis 16 Jahren, Mittwoch, 18. Dezember, 15–16 Uhr.
Workshop für Kinder von 7 bis 10 Jahren, Mittwoch, 18. Dezember, 15–17.30 Uhr.
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studenten bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

Kunst Raum Riehen
Baselstrasse 71
«Regionale 2002» bis 5. Januar 2003.
Filmabend mit Filmen von Tim Fehlbaum und Reinhard Manz, beide Filmemacher aus Riehen, am Mittwoch, 18. Dezember, 19 Uhr.
Schimpfen mit Heinrich Gartentor am Sonntag, 5. Januar 2003, ab 16 Uhr. Gartentor spielt während der Regionale Briefkastenonkel und wird ein Destillat der bei ihm eingegangenen Schimpffreaktionen vortragen.
Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr, Eintritt frei.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
Dauerausstellung: Rieherer Dorfgeschichte, Wein- und Rebbaubau, historisches Spielzeug, Sonderausstellung «Leonische Drähte – Venezianischer Tau: alter Christbaumschmuck der Sammlung Knöll» (bis 5. Januar 2003).
Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Galerie Monfregola
Baselstrasse 59
Doris Monfregola und Reinhold Meyer: Bewegliche Bilder zum neuen Buch «Anna». Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Bis 21. Dezember.

Galerie Schoeneck
Gartengasse 12
Werke von Masahiro Kanno. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Bis 18. Januar 2003.

Galerie Lilian André
im Art Forum Riehen
Schmiedgasse 31
Weihnachtsausstellung «les anges». Werke verschiedener Künstlerinnen und Künstler. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr, So 14–17 Uhr. Bis 29. Dezember.

Chrischona-Museum
St. Chrischona, Bettingen
Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage, 13–17 Uhr.

Museumsnacht

rz. Am Freitag, 17. Januar 2003, um 18 Uhr beginnt die 3. Basler Museumsnacht. Bis mindestens nachts um 02 Uhr bieten 30 Museen in Basel und Riehen ein vielfältiges Programm. Der Vorverkauf für die speziellen Museumsnacht-Pässe läuft bereits in allen beteiligten Museen. In Riehen sind dies die Fondation Beyeler, der Kunst Raum Riehen, die Sammlung Friedhof Hörnli und das Spielzeugmuseum / Dorf- und Rebbaumuseum.

Weitere Informationen in den einzelnen Museen oder im Internet unter www.museumsnacht.ch

Weihnachtsparty im «Go In»

rz. Die Jugendarbeiterinnen und -arbeiter der Kirchen von Riehen und Bettingen und die Leitung des Jugendtreffs «Go In» veranstalten am Freitag, 20. Dezember, eine grosse Weihnachtsparty im Meierhof in Riehen. Eingeladen sind alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 22 Jahren. Die Party beginnt um 18.30 Uhr und dauert bis Mitternacht.

Bei Fragen kann man sich gerne an die betreffenden Kirchen oder an Maya Krepfer, Jugendtreff «Go In», Telefon 061 643 90 65, wenden.

Den Veranstaltern ist es ein Anliegen, dass sich die verschiedenen Jugendgruppierungen von Riehen und Umgebung sowie auch einzelne Jugendliche treffen und in dieser hektischen Zeit einen gemeinsamen Abend mit viel Spass, Nachtessen, Musik, Inputs zum Thema «Weihnachten» und Spielen verbringen können.

Eintritt Fr. 5.–.

Weihnachtsfeier

rz. Noch keine Einladung für Heiligabend? Die Freie Evangelische Gemeinde lädt am 24. Dezember an der Erlenstrasse 47 um 18.30 Uhr zu einer kleinen Weihnachtsfeier mit Nachtessen ein. Anmeldung bis 19. Dezember an Ernst Kipfer unter Tel. 061 641 61 82.

UNICEF-Geschenke in der Papeterie Wetzl

pd. Auch in diesem Jahr hat «UNICEF» Schweiz wiederum einen Geschenk- und Kartenkatalog lanciert. Ein massgeblicher Teil des Verkaufspreises der darin aufgeführten Produkte fliesst direkt in die weltweiten Kinderhilfsprojekte von «UNICEF». In Riehen sind die «UNICEF»-Produkte in der Papeterie Wetzl an der Schmiedgasse 14 erhältlich.

GALERIEN Weihnachtsausstellung in der Galerie Lilian André «les anges» – himmlische Scharen



Künstler aus dem In- und Ausland liessen sich vom Engelmotiv zu vielfältigen Werken inspirieren. In der Galerie André sind sie zu bewundern: bewegliche und statische, erhabene und skurrile Himmelsboten.

Fotos: Philippe Jaquet

Seit nunmehr zwei Wochen bevölkern himmlische Scharen die Räumlichkeiten der Galerie Lilian André an der Schmiedgasse 31. Kein Wunder, denn das Motto der diesjährigen Weihnachtsausstellung heisst «les anges». Zu diesem Thema haben 20 Künstler aus dem In- und Ausland ihre Kreativität walten lassen. Eine beeindruckende Vielfalt an Werken, mit unterschiedlichsten Mitteln geschaffen, schlägt den Betrachter in ihren Bann: von der schlichten Zeichnung über Acryl- und Ölbilder, Kollagen, Hinterglasmalerei, Bronzeplastiken, Schaukästen mit Miniaturfiguren bis hin zu beweglichen Flugobjekten. Konzeptionelle Werke, die umgesetzt auf historischem Hintergrund basieren, wie auch Objekte, die fast spielerisch durch ihre Materialität entstanden sind, geben sich hin zum spannungsvollen Reigen.

Wer jedoch denkt, es handle sich bei den gezeigten Engeln um blondgelockte, frohlockende, brave Wesen, täuscht sich. So geben sich die kleinen geflügelten Wesen von Petra Werlé hingebungsvoll amourösen Abenteuern hin, Lust und Frivolität prägen die Szenarien. Sehr zeitgenössisch die Freskenfragmente von Daniel Dyminski, dessen Putten mit Punkfrisur, cooler Sonnenbrille

und, statt mit Pfeil und Bogen, mit einer Pistole ausgerüstet sind. Unübersehbar und hörbar die skurrilen Flugobjekte von Daniel Depoutot, die von einem Schaltgerät aus bewegt werden können. Daneben beeindruckend die grossen Eisenplastiken von Louis Perrin, deren bewegliche Flügel die Decke eines ganzen Raumes beanspruchen und deren langsamen Schwingen zum Meditieren verleitet. Daneben überzeugen klassische Bronzen von Claudine Leroy durch ihre Formvollendung sowie auch die Eisenplastiken von Arian Blom.

Maler wie Roland Helm und Andreas Hausendorf zeigen in perfekter moderner Malerei, was ihnen zum Thema Engel einfällt; gekonnt und subtil vermitteln sie ihre Visionen. Die Liste der sehenswerten Werke liesse sich beliebig fortsetzen.

Die Ausstellung «les anges» dauert bis Ende Dezember und überrascht durch gekonnt nebeneinander gesetzte Kontraste und kreative Spannung.

Thomas Maschijew

Galerie Lilian André, Schmiedgasse 31, Telefon 079 220 42 56. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr, So 14–17 Uhr.

GEDANKENSPIELE



Beweisen?

Vor einer Woche war Santiklaus. Im Prinzip ein auf Kinder zugeschnittener Brauch. Früher mit Ängsten vor

dem Tadel und der Rute durchzogen. Heute rein überbordende Freude wegen Mandarinen, Nüssen und Grättimannen. Gleichzeitig wandelte sich das Fest aber auch in einer anderen Hinsicht. Weil sich die Erwachsenen seiner bemächtigten. Gemäss einer neuen Usanz treffen sich an diesem Tag Freundeskreise und Vereine. Und in Basel trinkt man diese Anlässe nicht selten mit Fasnachtsatmosphäre. Ein Schnitzelbank ist schon beinahe obligatorisch. In pointierter Form, den Gedanken an die Rute streifend, werden Ausrutscher und Irrtümer scharfzüngig kommentiert. Die Stimmung ist ausgelassen. Vorweihnächtliches wird ausgeklammert. Originalität ist gefragt. Und man befindet sich im Umfeld eines Happenings.

Was ich vor einer Woche am 6. Dezember erlebte, war kein Auswuchs dieser neuen Sitte. Nicht der Santiklaus, sondern der Termin führte ein paar Menschen zusammen. Denn es handelte sich um eine Gedenkstunde. Man erinnerte sich an einen verehrten Verstorbenen. Doch man tat dies in Form eines Happenings. Und also war plötzlich das

eine dem anderen seltsam verwandt. Das Datum verführt offenbar zu Eigentümlichkeiten: Wir alle kennen den «Taugeichts» das schöne Gedicht von Gottfried Keller. In dessen zweiter Strophe wirft der Vollmond seinen Silberschein auf eine viel diskutierte Szene. Ein sündengrauer Hecht wird gekocht. Von einem Bettelmann. Ob nun aber in dessen Hut oder in dessen Ohhut: Darüber streiten sich die Geister.

Der Fall beschäftigt seit Jahrzehnten die unterschiedlichsten Interpreten. Und weil jener Literaturprofessor, dem man den Abend widmete, auch in den Disput verwickelt gewesen war, sollte ein Experiment endlich den Entscheid erzwingen. Für die eine oder die andere Seite. Zwar nicht bei Vollmond, sondern bei Neumond. Zwar nicht dank eines Hechtes, sondern dank einer Forelle. Zwar nicht auf einem frühlinghaften Feld, sondern auf einem winterkalten Trottoir. Immerhin aber mit echtem Wasser in einem echten Filzhut.

Es dauerte eine knappe Stunde. Dann stand einiges fest. Der Hut fing kein Feuer; aber er war angesengt. Das Wasser rann unablässig weg; von Sieden war nicht die Rede. Der Fisch stank erbärmlich; auch ein Bettelmann hätte ihn nicht gegessen. Doch das beendete den Zwist keineswegs. Neu standen sich die Meinungen gegenüber. Man sei nicht fachgerecht vorgegangen. Sagten die einen. Die anderen jedoch schwiegen. Und lächelten mild.

Zu diesen Wortlosen und Unbeirrbar gehörte auch ich. Weil es Dinge gibt, für die ich keine Beweise brauche. So, wie es mich gerade in der Adventszeit eher stört, dass allerorten archaische Berichte über Fundstellen zum Leben von Jesus publiziert werden. Auf einer ganz anderen Ebene lasse ich mich deshalb im Zusammenhang mit Kellers «Taugeichts» auch von keinen Argumenten beeinflussen. Das Gedicht mit der Hyazinthe im Zentrum – der Blauen Blume des Geheimnisses – weist auf jene Welt hin, wo alles zugleich möglich und unmöglich ist. Realismus führt auf falsche Fährten.

Ähnliches rettete mich schon als Kind. Nachdem mir die Mutter gesagt hatte, wer sich hinter dem Bart des Santiklaus verberge. Damals strich ich die schöne Figur nicht einfach aus meinem Gedächtnis und ersetzte sie später auch nicht durch betriebsame Erwachsenenfeste. Ich schob sie vielmehr in die Ferne, in die Wälder Norwegens. Wo sie meiner Meinung nach, ohne dass ich dafür Beweise brauche, die Lichterkönigin Lucia in jedem Jahr mit der Kerzenkrone schmückt.

Laisy Reck

Reklameteil

20 Jahre Jugendtreff Eglisee/Hirzbrunnen

rz. Heute Freitag, 13. Dezember, feiert der von der Basler Freizeitaktion BFA geführte Jugendtreff Eglisee/Hirzbrunnen sein 20-jähriges Bestehen. Generation um Generation nutzte die freundliche Holzbaracke, schätzte sie als zweites oder gar erstes Zuhause. Besucherinnen und Besucher der ersten Stunde sind nun zum Teil selbst Eltern von Kindern im Teenageralter. Eingeladen sind neben Jugendlichen und früheren Besuchern Interessierte jeglichen Alters. Mit Musik, Auftritten, Imbiss, Film, Erinnerungsfotos und Spielen sollen der Jugendtreff und alle daran Beteiligten gefeiert werden.

Jugendtreff Eglisee/Hirzbrunnen, Egliseestr. 90, ab 18 Uhr.

Basel-städtische Kaninchenschau

rz. Die Vereinigung der Rassenkaninchenzüchtervereine Basel-Stadt und Umgebung veranstalten von Freitag, 13., bis Sonntag, 15. Dezember, eine Kaninchenschau in der Messe Basel, Halle 3.1. Öffnungszeiten: Freitag, 18–21 Uhr, Samstag, 10–21 Uhr, Sonntag, 9–16 Uhr.

FREIZEIT «Tag der offenen Tür» des Modelleisenbahn-Clubs Digital auf Spur HO



Zwei Mitglieder des Modelleisenbahn-Clubs setzen die digital gesteuerte Spur-HO-Anlage in Betrieb.

Foto: Pierre Jaquet

mb. Am vergangenen Samstag zeigte der Modelleisenbahn-Club Riehen anlässlich seines traditionellen «Tages der offenen Tür» im Klublokal im Dachstock des Erlensträsschen-Schulhauses seine digital gesteuerte Modelleisenbahnanlage in Spur HO. Als Vorbild für das eindrucksvolle Modell diente die schöne BLS-Strecke «Südrampe».

Seit dem letzten «Tag der offenen Tür» vor Jahresfrist wurde die Anlage weiter ausgebaut. Das Zufahrtstrasse zum neuen Anlageteil wurde erstellt und das Landschaftsbild mit viel Liebe zum Detail fortgesetzt. In Planung ist

zudem ein grosser Rangierbahnhof. Viele junge und ältere Eisenbahnfans haben die schöne Anlage bewundert und bei Kaffee und Kuchen blieb auch genügend Zeit zum Fachsimpeln.

Der Modelleisenbahn-Club Riehen hofft, mit diesem alljährlichen Anlass Neumitglieder zu finden und vor allem Jugendliche für dieses interessante Hobby zu begeistern. Interessentinnen und Interessenten sind an den Klubabenden – jeweils montags von 19 bis 22 Uhr, ausser während der Schulferien – zu einem Schnupperbesuch willkommen.

GRATULATIONEN

Anna Bürgisser-Jung zum 80. Geburtstag

rz. Anna Bürgisser-Jung wurde am 15. Dezember 1922 in Sursee im Kanton Luzern geboren und wuchs zusammen mit zwei Brüdern auf. Nach sieben Schuljahren ging sie in die Fremde und war im Haushalt und in Hotelbetrieben tätig. Sie hatte immer Freude an ihrer Arbeit und an ihrem Leben. Im Jahr 1950 lernte sie ihren Mann kennen, den sie 1951 heiratete.

Das Paar hat sechs Kinder – vier Töchter und zwei Söhne – die alle gesund sind, einen Beruf haben und ihren Eltern viel Freude machen.

Seit dreizehn Jahren wohnt Anna Bürgisser-Jung nun mit ihrem Mann in Riehen, wo es ihr sehr gut gefällt. Die Riehener-Zeitung wünscht ihr alles Gute zum 80. Geburtstag vom kommenden Sonntag und auch für die Zukunft Glück, Gesundheit und Lebensfreude.

Franz Hugenschmidt zum 95. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, 17. Dezember, kann Franz Hugenschmidt an der Albert Oeri-Strasse seinen 95. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist in Basel geboren und aufgewachsen. Nach dem Schulabschluss hat er den Beruf des Schreiners erlernt und war später als Betriebsleiter tätig. 1947 ist er zusammen mit seinen drei Schwestern nach Riehen gezogen. Später nahm dann auch sein Bruder in der Gemeinde Wohnsitz. Seit 1982 lebt Franz Hugenschmidt im Dominikushaus. Er liest gerne und hört gerne Musik. Besondere Freude bereiten ihm Besuche von Verwandten und Freunden.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Franz Hugenschmidt herzlich zum hohen Geburtstag und wünscht ihm noch viele glückliche Jahre und viel «Gfreuts».

Salomea Mabilia zum 100. Geburtstag



Hoher Besuch bei Salomea Mabilia: Zu ihrem 100. Geburtstag durfte die Jubilarin Glückwünsche und Blumen von Gemeindepräsident Michael Raith und Regierungsrat Carlo Conti entgegennehmen.

Foto: Philippe Jaquet

rz. Am vergangenen Samstag, 7. Dezember, feierte Frau Salomea Mabilia im «Haus zum Wendelin» an der Inzlingerstrasse ihren 100. Geburtstag. Geboren wurde Frau Mabilia am 7. Dezember 1902 in Binningen. 1928 wanderte sie zusammen mit ihrem zukünftigen Mann, einem Hutmacher, nach Australien aus. Dort heiratete das Paar und führte während vieler Jahre eine Hutfabrik. In Australien wurde auch ihre Tochter geboren, die erfolgreich als Musikerin tätig war, leider aber viel zu früh, im Alter von 20 Jahren, verstarb.

1971 verkaufte das Ehepaar Mabilia die Fabrik und kehrte in die Schweiz zurück. Zunächst wohnten sie am

Gstaltenrainweg. 1974 musste Salomea Mabilia von ihrem Ehemann Abschied nehmen und zog anschliessend in eine Alterswohnung. Dort lebte sie aktiv und selbstständig, bis sie vor einem Jahr ins Alters- und Pflegeheim «Zum Wendelin» umsiedelte. Inzwischen ist ihr bewegtes und ereignisreiches Leben etwas ruhiger geworden. Sie freut sich immer noch sehr über den Besuch von Verwandten und Bekannten und hält sich mit Zeitungslektüre auf dem Laufenden.

Die Riehener-Zeitung gratuliert der Jubilarin herzlich zu ihrem 100. Geburtstag und wünscht ihr weiterhin gute Gesundheit und auch sonst das Be-

VORTRAG Erich Franz sprach in der Fondation Beyeler über Ellsworth Kelly

Was macht die Hölle mit den Bildern?

Erich Franz, stellvertretender Direktor am Westfälischen Landesmuseum in Münster, ist einer der besten Kenner von Ellsworth Kellys Werk; die von ihm vor zehn Jahren kuratierte Ausstellung über den frühen Kelly hat wesentlich zur Bekanntheit und Wertschätzung des amerikanischen Malers beigetragen. Am vergangenen Dienstag sprach er im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Prominente – Kompetente» in der Fondation und hatte als Titel seines Vortrags Kellys provozierendes Statement «Zur Hölle mit den Bildern!» gewählt.

Anhand einzelner Beispiele aus dem Frühwerk zeigte Franz, wie der junge Kelly in seiner Pariser Zeit (1948–1954) sich an sein Lebensthema heranmaht, den Begriff des tradierten Tafelbildes, jahrhundertlang ästhetisches Zentrum der europäischen Malerei, zu annullieren und durch eine neue Bildlichkeit zu ersetzen. Die komponierte und innerhalb eines Rahmens gemalte Bild-Erzählung wird von Kelly nach und nach zur gegenstands- und rahmenlosen «Nichterzählung», allein die Farbigeit der jeweiligen Flächen wird in genau kalkulierten Formen nun zum Bildthema.

Das löst die alten begrifflichen Trennungen: Inhalt – Form und Erzählung – Hintergrund zugunsten einer neu gedachten Einheit auf. Das Bild ist nun die Form, deren Hintergrund jetzt die Wand ist. Die Farbe wiederum wird zur Substanz der Form und erscheint als das, woraus die Form besteht. Im Frühwerk, das zeigte Franz am Beispiel ausgewählter Dias, ist dieser Gedankenprozess noch anschaulich erkennbar, weil die Gegenständlichkeit der Welt, zum Beispiel ein Fenster des «Musée d'Art Moderne» in Paris, zwar von Kelly zum Bildthema, nicht aber zur Bild-Erzählung gemacht wird. Der Ausdruck soll nun ausschliesslich in der Form des Bildes liegen. Das Bild selbst wird rahmenlos, denn der gemalte schwarze Fensterrahmen ist Bildinhalt, nicht dessen Abschliessung.



Sehen als dynamischer Akt mit unbestimmtem Ende: Ellsworth Kelly vor einem seiner Werke in der Fondation Beyeler.

Foto: Fondation Beyeler

Mit «Glottzt nicht so romantisch!» provozierte der junge Brecht seine Zuschauer, Kelly ergänzt: «Zur Hölle mit den Bildern!» Bildbetrachtung als Schule des Sehens, und zwar eines vorbildlosen Sehens. Damit es eingeübt werden kann, legt Kelly Wert auf eine tiefe Hängung, denn die Bilder sollen Aug' in Auge mit dem Betrachter einen Sehprozess auslösen, in dem beide, Betrachter und Bild, sich neu sehen, das heisst erkennen. Ein derartiges Sehen wird zum dynamischen Akt, dessen Ende unbestimmt und offen ist.

Dergleichen erfordert einen hohen

Grad an gedanklicher Abstraktion, und da der schwer zu leisten ist, stellt sich die Frage, ob es nicht voreilig war, die Bilder zur Hölle zu wünschen. Was macht die eigentlich mit ihnen? Ernst Beyeler, für thematische Kontroversen immer zu haben, gibt die Antwort: Ellsworth Kelly in seiner Fondation, und zeitgleich in seiner Galerie Varlin, dessen wild fabulierende Malerei Menschengeschichten erzählt, deren explosive Dynamik um keinen Deut geringer ist als die in Kellys virtuos kalkulierten farbigen «shapes».

Nikolaus Cybinski

JUSTIZ Seit 1995 beurteilt eine Kommission, ob ein Täter als gemeingefährlich einzustufen ist

Schwierige Beurteilung gemeingefährlicher Täter

of. Der Auslöser, der dazu führte, dass heute Straftäter auf ihre Gemeingefährlichkeit geprüft werden, war der Mord an einer 20-jährigen Frau im Jahre 1993 in Zollikerberg. Der Täter war ein einschlägig vorbestrafter Insasse der Strafanstalt Regensdorf. Die Frage, ob die Tat hätte vermieden werden können, beschäftigte damals die Öffentlichkeit.

Hans-Martin Tschudi, Vorsteher des Justizdepartements, ist sich der Problematik durchaus bewusst. An einer Medienorientierung wies er letzte Woche aber darauf hin, dass auch ein absoluter Schutz der Gesellschaft vor Wiederholungstätern problematisch sei: «Der lebenslange Einschluss eines Menschen ist eine unmenschliche Handlung. Dieses Strafmass ist nur dann gerechtfertigt, wenn damit andere unmenschliche Taten vermieden werden können.»

Seit 1995 beschäftigt sich die Interkantonale Fachkommission zur Beurteilung der Gemeingefährlichkeit von Straftätern der Kantone Basel-Stadt, Baselland und Solothurn (IFKGS) mit dieser Problematik. Die Aufgabe gestaltet sich umso schwieriger, als eine Prognose über zukünftiges Verhalten eines Menschen aufgestellt werden muss.

Fehlende Therapieplätze

Die Kommission hat mittlerweile einen Kriterienkatalog erarbeitet, der auch in der übrigen Schweiz Anwendung findet. Es hat sich gezeigt, dass die Empfehlungen dazu führten, dass kein neuer Fall aufgetreten ist. «Damit ist aber nicht sicher, dass alle als gemeingefährlich eingestuften Täter auch wirklich Wiederholungstäter geworden wären», präzisierte der Kommissionspräsident René Ammann.

Eine noch ungelöstes Problem sind die fehlenden Therapieplätze. Nicht immer, wenn für einen Täter eine mögliche Behandlung vorgesehen ist, kann

diese auch durchgeführt werden, weil nicht genügend geeignete, sprich sichere Plätze zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass ein als gemeingefährlich eingestuftes Straftäter aufgrund fehlender Kapazitäten länger in Verwahrung bleiben muss, unter Umständen auf Lebenszeit, sagte Peter Aebersold, Professor an der Uni Basel und der Fachhochschule im Sozialbereich Basel.

Keine absolute Sicherheit

Eine solche Therapie erstreckt sich über fünf bis sieben Jahre. Die Psychiatrische Universitätsklinik verfügt über eine kleine Abteilung, in der gemeingefährliche Straftäter rehabilitiert werden können. Wie Volker Dittmann, Leiter der Forensisch-psychiatrischen Abteilung der PUK, erklärte, konnte die Zuverlässigkeit der Prognosen dank modernen, kriteriengeleiteten Methoden

auf über 90 Prozent erhöht werden. Er verwies aber auch darauf, dass eine «sichere Vorhersage menschlichen Verhaltens mit wissenschaftlichen Mitteln nicht möglich sei».

Die IFKGS hat seit 1996 insgesamt 86 Beurteilungen bei 35 Straftätern vorgenommen. In 71 Fällen kam die Kommission zum einstimmigen Beschluss, dass der Täter als gemeingefährlich einzustufen sei. In der Mehrzahl der Delikte handelt es sich um Mord, vorsätzliche Tötung, qualifizierte Körperverletzung, Vergewaltigung oder andere sexuelle Übergriffe.

Die Beurteilung der Gemeingefährlichkeit durch eine Fachkommission soll im revidierten Strafgesetz, welches in der Frühjahrsession der eidgenössischen Räte in die Schlussabstimmung geht, obligatorisch vorgeschrieben werden.

Reklameteil

SPORT IN RIEHEN

UNIHOCCY Junioren A des UHC Riehen in Waldenburg Zwei Remis gegen starke Gegner

rz. Für die Meisterschaftsrunde in Waldenburg hatte der Trainer der A-Junioren des UHC Riehen, Daniel Blum, drei Punkte budgetiert. Doch gab er sich nach der Runde mit zwei Punkten alles andere als unzufrieden. Was war passiert?

Im ersten Spiel ging es gegen Pratteln, den Zweitletzten der Tabelle, wo der UHC Riehen wie schon so oft in dieser Saison den Anfang komplett verschiefte und schnell 0:2 im Rückstand lag. Danach fing sich die Mannschaft aber wieder auf und gleich aus. Etwas später erzielten die Riehener sogar den Führungstreffer. Doch konnten sie die Führung jeweils trotz zahlreichen hochkarätigen Chancen nicht ausbauen. Deshalb reichte es am Schluss nur zu einem 7:7-Unentschieden, da Pratteln in der letzten Minute noch den Ausgleich schaffte.

Das zweite Spiel war der eigentliche Tageshit. Der UHC Riehen konnte gegen Frenkendorf-Füllinsdorf antreten, mit denen er nach der 0:7-Niederlage im Hinspiel noch eine Rechnung offen hatte. Es entwickelte sich von Beginn weg ein sehr ausgeglichenes, abwechslungsreiches Spiel. Dadurch, dass der Gegner öfters kleine Strafen kassierte, konnte der UHC Riehen immer wieder in Überzahl spielen und eine dieser Strafen nutzte Roman Aeschbach kurz vor Schluss aus und markierte den 7:7-Endstand.

UHC Riehen – Unihockey Pratteln AS 7:7
UHC Riehen – UHC Frenkendorf/Füllinsd. 7:7

UHC Riehen mit: Martin Hafner, Roman Aeschbach (1/2), Samuel Diethelm (2/2), Adrian Diethelm (1/1), Simon Meier, Linus Müller (0/1), Dominik Freivogel, Tobias Gelzer (1/1), Daniel Köhler (1/1), Emmanuel Grieshaber, Christian Gysel.

VEREINE Generalversammlung des TV Bettingen

Ein Musical zur Jahresfeier?

ao. Zahlreich erschienen die Mitglieder des TV Bettingen letzte Woche zur ordentlichen Generalversammlung, sodass zusätzliche Tische und Stühle organisiert werden mussten. Präsidentin Ruth Hersberger begrüßte die Anwesenden.

Das Protokoll und die Jahresberichte der Präsidentin und der Technischen Kommission wurden einstimmig genehmigt, ebenso das Budget sowie der Kassa- und Revisorenbericht.

Roger Fischer berichtete sodann über die vom TV Bettingen organisierten Volleyball-Schweizer-Meisterschaften Junioren und Junioren B im Schulhaus Bäumlihof vom 25./26. Mai dieses Jahres. Er lobte die gute Zusammenarbeit und die Einsatzbereitschaft aller Beteiligten. Von Ruth Hersberger erhielt Roger Fischer als Dank einen von der Mannschaft signierten Volleyball als Geschenk.

Unter dem Traktandum «Wahlen» für den Vorstand wurde der gesamte Vorstand in globo für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Der Vorstand setzt sich damit wie folgt zusammen: Ruth Hersberger (Präsidentin), Eveline Müller (Vizepräsidentin), Hanspeter Dahin-

den (Kassier), Silvia Lorient (Protokollführerin), Regula Zahner (Sekretärin), Kathrin Salomon (Techn. Leiterin Frauen), Roberto Gazzola (Techn. Leiter Männer) und Reinhard Brunner (IG-Delegierter). Als Fahnenträger fungiert weiterhin Andreas Obergfell. Revisoren sind Martin Manz und Jan Denzler, Suppleant ist Christoph Oettiker. Anschliessend entschied die Versammlung, die Höhe des Mitgliederbeitrages auf dem bisherigen Stand zu belassen.

Auf die Jahresfeier des TV Bettingen vom 1. Februar 2003 darf man gespannt sein. Das Motto «Musical» tönt Erfolg versprechend, mehr wurde an der Generalversammlung aber noch nicht verraten. Das Lindenplatzfest war dieses Jahr, zwecks Grenzsteinsetzung, auf den Lenzen verlegt worden. Trotz Dauerregen und entsprechendem Dreck und Schlamm war die Stimmung sehr gut. Die Nachbarn von Grenzach-Wyhlen waren zahlreich erschienen und manche Bekanntschaft wurde aufgefrischt oder neue entstanden. Im Jahr 2003, am letzten Sonntagabend der Sommerferien, findet das Lindenplatzfest wieder an seinem gewohnten Standort, auf dem Lindenplatz, statt.

VOLLEYBALL KTV Riehen am CEV-Europacupturnier in Yvoir (Belgien)

KTV überzeugte im Europacup



Gegen Fabasoft Linz (im hellen Dress) gab sich der KTV Riehen keine Blöße und siegte souverän in drei Sätzen. Hier wird ein Angriff der Österreicherinnen erfolgreich abgeblockt.

Fotos: Rolf Spriessler

Mit Siegen gegen Gastgeber Namur Yvoir und Fabasoft Linz sowie einem unerwarteten Satzgewinn gegen Turnierfavorit Thessaloniki schlugen sich die Volleyballerinnen des KTV Riehen am CEV-Cup-Turnier in Belgien sehr gut und wurden überraschend Turnierzweite. Am Wochenende folgen nun das Meisterschaftsspiel in Cheseaux und der Schweizer-Cup-Achtelfinal beim Erstligisten TSV Jona.

ROLF SPIESSLER

«Hoffentlich fallen wir nicht in ein Loch», hatte KTV-Trainer Michael Suckow vor dem Europacup-Ausflug nach Belgien noch gesagt. Den einen oder anderen Satz gewinnen, gegen unbekannt internationale Gegnerinnen Erfahrungen sammeln und keine Verletzungen riskieren, das war die Devise. Was dabei für die Riehenerinnen herauskam, war phänomenal. Der KTV Riehen war im kleinen belgischen Städtchen Yvoir die Überraschung des Turniers. Insgesamt zwölf solche CEV-Cup-Turniere fanden am vergangenen Wochenende statt, jeweils die Turniersieger qualifizierten sich für die Achtelfinals, die dann im Cup-System mit Hin- und Rückspiel ausgetragen werden.

Auftaktsieg gegen Namur Yvoir

Im Auftaktspiel gegen Mosan Namur Yvoir vom Freitagabend begannen die Riehenerinnen schlecht. Den ersten Satz gaben sie mit 15:25 ab. Doch dann steigerten sie sich und es entwickelte sich eine ziemlich ausgeglichene Partie auf hohem Niveau, in der den Riehenerinnen nun die «Big Points», die entscheidenden Punkte in wichtigen Situationen, gelangen. So gewannen sie die folgenden Sätze mit 25:21, 25:22 und 27:25 und fuhren einen unerwarteten Sieg ein.

Die Belgierinnen hatten sich gegen Riehen und Linz zwei Siege ausgerechnet und wollten im vermeintlichen «Gruppenfinal» am Sonntag Turnierfavorit Thessaloniki fordern, das mit zwei Ukrainerinnen, einer Bulgarin und einigen eingebürgerten Osteuropäerinnen antrat, von denen die meisten über 1,90 Meter gross waren. Fabasoft Linz war mit einer recht jungen Equipe angetreten, die zu wenig konstant agierte, um die anderen Teams auf die Dauer vor grosse Schwierigkeiten zu stellen. Die Österreicherinnen gewannen keinen Satz.

Traumvolleyball im zweiten Match

Gegen die gross gewachsenen Spielerinnen von Thessaloniki begannen die Riehenerinnen am Samstag respektlos. Sie dominierten den ersten Satz nicht zuletzt dank der famos verteidigenden Liberospielerin Diana Engetschwiler und kamen mit den hohen Blocks der Griechinnen erstaunlich gut zurecht. Den ersten Umgang gewannen sie dank

einer phänomenalen Leistung mit 25:23.

Dann gerieten sie in ein Tief, begannen viele kleine individuelle Fehler und gerieten mit 7:16 in Rückstand. Obwohl sich die Riehenerinnen dann wieder auffingen, ging der zweite Satz mit 20:25 verloren. Im dritten Satz führte der KTV gleich mit 3:0, doch dann kam Nervosität auf, die Riehenerinnen hielten nicht an ihrer Linie fest und gerieten bis zum zweiten Technischen Timeout mit 12:16 in Rückstand. Der dritte Satz ging mit 19:25 verloren.

Dann war die Spannung weg und der vierte Satz endete gleich mit 12:25 für Thessaloniki.

Trotz der Niederlage hatten die Riehenerinnen über zwei Sätze lang gezeigt, dass sie gegen einen internationalen Gegner mit einigem Format durchaus mithalten können. Der erste Satz gegen Thessaloniki war der Höhepunkt des Turniers aus Riehener Sicht.

Solider Abschluss gegen Linz

Im Sonntagsspiel gegen Fabasoft Linz zeigten die Riehenerinnen nochmals eine solide Leistung. Mit einem variantenreichen und schnellen Angriffsspiel, bei dem nicht zuletzt Ramona Dalhäuser mit einigen gelungenen Aktionen durch die Mitte herausragte, setzten sie die in der Abnahme recht instabilen Österreicherinnen ständig unter Druck. Eva Martinsone und Lea Schwer punkteten regelmässig über die Aussenpositionen. Einzig zu Beginn des zweiten Satzes liessen die Riehenerinnen stark nach, fingen sich dann

aber, holten einen 5:12-Rückstand wieder auf und gewannen den zweiten Satz doch noch relativ sicher mit 25:21.

Im dritten Satz fiel Linz auseinander, Trainer Michael Suckow konnte die leicht am Finger verletzte Passeuse Andrea Wittwer Mitte Satz auswechseln, Passeuse spielte nun Captain Annalea Hartmann und Claudia Bauersachs, eine vielseitige Spielerin, die derzeit wenig zum Einsatz kommt, in ihren Einsätzen aber oft entscheidende Akzente setzt, spielte an Hartmanns Position im Angriff. In der Schlussphase kam auch «Teamküken» Naëmi Rubeli zum Einsatz, die mit einigen tollen Aufschlägen glänzte. Nach dem Spiel waren die Riehenerinnen sichtlich zufrieden mit ihrer Leistung über drei Spiele hinweg. «Wir sind halt einfach gut», strahlte Captain Annalea Hartmann. Die Spielfreude des Teams war auch von aussen gut zu spüren.

Thessaloniki sicherte sich im letzten Turnierspiel mit einem 3:1-Sieg gegen Namur Yvoir doch noch den erwarteten Turniersieg. Die Belgierinnen hätten mit 3:0 gewinnen müssen, um sich sicher zu qualifizieren, bei einem 3:1-Sieg der Belgierinnen wäre es zwischen den dann punkt- und satzgleichen Teams Thessaloniki, Namur Yvoir und Riehen auf die einzelnen Satzresultate angekommen und Riehen hätte sogar noch eine kleine Chance auf die CEV-Achtelfinals gehabt ...

Meisterschaft und Cup im Zentrum

Dass es mit der Europacup-Achtelfinal-Qualifikation nicht klappte, darüber war KTV-Trainer Michael Suckow froh. Nun könne man sich auf die wichtigen Meisterschaftsspiele gegen Cheseaux (morgen Samstag, 17.30 Uhr in Cheseaux) und gegen Franches-Montagnes (Samstag, 21. Dezember, 18 Uhr, Sporthalle Rankhof) konzentrieren, die für die Playoffqualifikation der besten Vier vorentscheidend sein werden.

Erster Gegner im Rahmen des diesjährigen Schweizer Cups ist übermorgen Sonntag im Achtelfinal der TSV Jona. Die St.-Gallerinnen belegen in der Erstligagruppe 4 mit zwölf Punkten aus sieben Spielen derzeit den zweiten Platz hinter dem noch ungeschlagenen VC Kanti Schaffhausen II. Das Spiel findet in Jona statt.

KTV Riehen – Mosan Namur Yvoir 3:1 (15:25/25:21/25:22/27:25)
KTV Riehen – Filathlitikos Thessaloniki 1:3 (25:23/20:25/19:25/12:25)
KTV Riehen – Fabasoft Linz 3:0 (25:18/25:21/25:15)

CEV-Europacup-Turnier in Yvoir (Belgien), 6.–8. Dezember 2002, Salle du Maka. – KTV Riehen: Andrea Wittwer, Eva Martinsone, Ramona Dalhäuser, Annalea Hartmann, Lea Schwer, Nadège Kehri, Diana Engetschwiler (Libero), Claudia Bauersachs, Naëmi Rubeli. – Weitere Resultate: Thessaloniki – Linz 3:0, Linz – Namur Yvoir 0:3, Namur Yvoir – Thessaloniki 1:3. – Rangliste: 1. Thessaloniki 3/6 (9:2), 2. KTV Riehen 3/4 (7:4), 3. Namur Yvoir 3/2 (5:6), 4. Linz 3/0 (0:9). – Thessaloniki für die Achtelfinals des CEV-Cups qualifiziert.

SPORT IN KÜRZE

Deborah Büttel gewann Klausenlauf

rz. Deborah Büttel vom TV Riehen gewann nach ihrem Sieg beim 20. Basler Stadtlaf vor Wochenfrist auch den Allschwiler «Klausenlauf». Sie absolvierte den 10 Kilometer langen Parcours in 36:20 Min. und verbesserte damit ihre persönliche Bestzeit um über eine Minute. Beim Zürcher Silvesterlauf von übermorgen Sonntag, 15. Dezember, wird Deborah Büttel erstmals bei den Elite-Läuferinnen an den Start gehen.

Sieben UHCR-Teams im Einsatz

rz. Am kommenden Wochenende sind sieben Teams des Unihockey-Clubs Riehen im Einsatz. Das erste Männerteam (Grossfeld, 2. Liga) trifft am Sonntag auf die Powermäuse Brugg (12.40 Uhr) und Basel Magic II (15.25 Uhr), der UHC Riehen II (Männer, Kleinfeld, 2. Liga) am Sonntag in Utzensdorf auf Boningen II (14.30 Uhr) und Derendingen (16.20 Uhr), der UHC Riehen III (Männer, Kleinfeld, 4. Liga) am Sonntag in der WBS Leonhard auf Reinach (9.55 Uhr) und Etzgen II (12.40 Uhr), die Junioren C spielen am Samstag in der Sporthalle Hüslimatt Oberwil BL gegen Ettingen-Laufen (14 Uhr) und Oberwil (16 Uhr), die D-Junioren am Samstag in Weiningen gegen Wehntal Regensdorf (14 Uhr) und Stadel-Niederhausen (15.20 Uhr), die C-Junioren UHCR I am Samstag in Herzogenbuchsee gegen Flüh-Hofstetten (14 Uhr) und Burgdorf (16 Uhr) und am selben Turnier die C-Junioren II gegen Grünenmatt (14.40 Uhr) und Herzogenbuchsee-Heimenhausen (16.40 Uhr).

Volleyball-Resultate

Frauen, Europacup, Qualifikationsrunde:
Thessaloniki – KTV Riehen 3:1
Linz – KTV Riehen 0:3
Namur Yvoir – KTV Riehen 1:3
Frauen, 2. Liga:
KTV Riehen II – VBC Allschwil I 3:1

Frauen, 4. Liga, Gruppe A:
VBT Riehen – VTV Muttenz II 0:3

Frauen, 5. Liga:
KTV Riehen III – UFG Basel 3:0
SC Uni Basel – KTV Riehen III 0:3
TV St. Clara – TV Bettingen 0:3

Junioren A1:
TV Bettingen – VB Therwil 3:2
KTV Riehen I – RTV Basel 1:3
RTV Basel – TV Bettingen 2:3

Junioren A2, Gruppe B:
SC Gym Leonhard – KTV Riehen 0:3

Junioren B1:
VBC Allschwil – KTV Riehen I 0:3
Junioren C, Gruppe A:
KTV Riehen II – DTV Lausen 3:1

Junioren C, Gruppe B:
KTV Riehen I – VBC Münchenstein 3:0

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A:
Sa, 14. Dez., 17.30 Uhr, Cheseaux
VBC Cheseaux – KTV Riehen

Frauen, 5. Liga:
Samstag, 14. Dezember, 17 Uhr, Schule Bettingen
TV Bettingen – Reinach

Junioren B:
Samstag, 14. Dezember, 16 Uhr, Hebel
KTV Riehen I – TV Bettingen

Senioren:
Freitag, 13. Dezember, 20 Uhr, Niederholz
VBT Riehen – TV Muttenz

Unihockey-Resultate

Junioren A Regional, Gruppe 3:
UHC Riehen – UHC Frenkendorf/Füllinsdorf 7:7
Unihockey Pratteln AS – UHC Riehen 7:7

Handball-Resultate

Männer, Regional-Cup, Final:
SG Wahlen/Laufen – KTV Riehen 23:24 n.V.

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga, Gruppe 2:
Sonntag, 15. Dezember, 14 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen I – BC ABB Baden

Frauen, 4. Liga:
Dienstag, 17. Dezember, 20.20 Uhr, Wasserstelzen
CVJM Riehen II – BC Münchenstein
Donnerstag, 19. Dez., 20.20 Uhr, Wasserstelzen
CVJM Riehen III – BC Boncourt



Ramona Dalhäuser vom KTV Riehen beim Service.

SPORT IN RIEHEN

VEREINE Schwimmmeisterschaften des TV Riehen

Premiere im kurzen Becken



Mit kräftigen Schwimmzügen dem Ziel entgegen ...

Foto: Rolf Spriessler

Nicola Müller und Bea Eha heissen die neuen Schwimmmeister des TV Riehen. Der Vereinsanlass fand am vergangenen Samstag im Lernschwimmbecken Bäumlhof statt.

rs. Das Sportbecken des Gymnasiums Bäumlhof ist seit kurzem zu bestimmten Zeiten öffentlich zugänglich, so auch am Samstagnachmittag. Das hatte zur Folge, dass der TV Riehen für seine Schwimmmeisterschaften ins benachbarte, einige Meter kürzere Lernschwimmbecken wechseln musste und so die Siegerzeiten natürlich alle schneller waren als in den letzten paar Jahren. Einige Teilnehmende waren froh, dass sie nun einige Meter weniger schwimmen mussten ...

Zu absolvieren waren drei Rennen über je zwei Längen, eines im Brustschwimmen, eines in der Rückenlage und eines in freiem Stil. Die drei Zeiten wurden zusammengezählt. Die Schülerinnen und Schüler B und C schwammen nur Brust und Freistil, die Jüngsten mussten nur je eine Länge zurücklegen.

Absolut schnellster Schwimmer des TV Riehen war wie im letzten Jahr Ni-

cola Müller. Er war zwar als einziger Mann am Start, schlug aber auch den früheren Schwimmer John Warpelin, den schnellsten Senior, relativ deutlich.

Schnellste Frau war die Juniorin Chantal Ahmarani vor der Schülerin Regina Meister. Der Vereinsmeistertitel der Frauen geht aber an Beatrice Eha, die die Frauenkategorie für sich entschied. Mit 71 Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnte gegenüber dem Vorjahr eine leichte Zunahme registriert werden.

Schwimmmeisterschaften des TV Riehen, 7. Dezember 2002, Lernschwimmbecken Bäumlhof.

Männliche (Brust/Rücken/Freistil):
1. Nicola Müller 70.2 (24.0/26.1/20.1)

Senioren (Brust/Rücken/Freistil):
1. John Warpelin 76.2 (27.3/27.9/21.0), 2. Rolf Spriessler 84.2 (29.7/33.0/21.5)

Junioren (Brust/Rücken/Freistil):
1. Boris Waldmeier 73.5 (25.5/26.5/21.5), 2. Matthias Freivogel 75.3 (27.3/28.0/20.0), 3. Jan Kuratli 78.4 (27.9/24.6/25.9), 4. Thomas Sokoll 79.2 (28.0/27.5/23.7), 5. Tobias Adler 83.6 (28.0/31.4/24.2) und Matthias Fuchs 83.6 (28.0/30.1/25.5), 7. Alain Demund 84.0 (25.5/34.3/24.2), 8. Dominik Engeler 84.8 (26.4/31.9/26.5), 9. Tobias Tschudin 87.4 (31.6/30.0/25.8), 10. Daniel Uttenweiler 89.6 (30.7/31.8/27.1), 11. Florian Tschudin 93.9

(32.6/38.5/22.8).

Schüler A (Brust/Rücken/Freistil):
1. Daniel Haase 101.2 (34.0/39.0/28.2), 2. Dominik Tschudi 106.7 (34.4/35.9/36.4), 3. Vincent Klemens 112.2 (39.4/38.5/34.3), 4. Jan-Kristof Nemeth 117.3 (36.6/39.9/40.8), 5. Dominik Hadorn 119.2 (41.6/39.7/37.9).

Schüler B (Brust/Freistil):
1. Robin Brodmann 68.9 (34.8/34.1), 2. Marcel Sokoll 72.8 (36.1/36.7), 3. Stefan Bernhard 82.6 (40.6/42.0), 4. Samuel Wartmann 110.4 (63.0/47.4).

Schüler C (Brust/Freistil):
1. Moritz Oser 33.3 (19.1/14.2), 2. Adrian Müller 34.2 (21.8/18.7), 3. Marco Thürkauf 35.0 (19.5/15.5), 4. Colin Bieri 35.9 (20.2/15.7), 5. Thomas Gassmann 36.7 (20.1/16.6), 6. Matthias Hettich 38.6 (19.5/19.1), 7. Tim Sommer 41.2 (20.5/20.7), 8. Patrick Bernhard 42.1 (23.5/18.6).

Frauen (Brust/Rücken/Freistil):
1. Bea Eha 87.2 (33.1/29.7/24.4), 2. Ruth Brodmann 92.3 (31.0/33.3/28.0), 3. Elsbeth Sokoll 94.8 (33.0/35.0/26.8), 4. Maja Poschmann 117.0 (36.5/43.5/37.0).

Juniorinnen (Brust/Rücken/Freistil):
1. Chantal Ahmarani 82.7 (29.6/28.6/24.5), 2. Wanda Grütter 86.7 (30.1/30.2/26.4), 3. Stephanie Gerber 87.5 (30.6/31.2/25.7), 4. Ines Brodmann 88.9 (30.2/29.7/29.0).

Schülerinnen A (Brust/Rücken/Freistil):
1. Regina Meister 85.0 (28.4/31.4/25.2), 2. Scile Winter 90.4 (31.1/33.7/25.6), 3. Bianka Fürbringer 94.5 (35.6/30.6/28.3), 4. Melanie Steiger 94.9 (33.9/34.2/26.8), 5. Silva Schnur-berger 95.6 (35.0/30.6/30.0), 6. Mirjam Werner 97.1 (33.8/32.2/31.1), 7. Germaine Gasser 98.5 (36.3/34.1/28.1), 8. Nadine Osswald 104.8 (36.3/37.4/31.1), 9. Céline Kececi 111.2 (38.9/36.1/36.2), 10. Rita Laszlo 140.2 (42.4/54.2/43.6).

Schülerinnen B (Brust/Freistil):
1. Séraphine Degen 63.3 (33.3/30.0), 2. Manuela Sommer 64.6 (35.3/29.3), 3. Stephanie Haase 66.7 (34.5/32.2), 4. Charlotte Müller 68.6 (35.4/33.2), 5. Tamara Christen 69.8 (38.1/31.7), 6. Carla Gerster 71.7 (36.7/35.0), 7. Tabea Sadok 73.8 (36.7/37.1), 8. Doris Laszlo 75.1 (38.8/36.3), 9. Jana Saner 76.1 (41.3/34.8), 10. Janka Klötzli 76.6 (38.4/38.2), 11. Mayessi Silverio 77.9 (41.4/36.5), 12. Katharina Wepler 78.1 (41.9/36.2), 13. Jessica Raas 79.4 (42.6/36.8), 14. Rahel Tesfagaber 91.0 (49.5/41.5).

Schülerinnen C (Brust/Freistil):
1. Melanie Sommer 28.3 (15.2/13.1), 2. Simone Werner 32.3 (18.8/13.5), 3. Patrizia Eha 33.8 (18.3/15.5), 4. Ramona Brack 35.4 (17.0/18.4), 5. Jasmin Meister 38.0 (18.9/19.1), 6. Martina Eha 39.8 (21.6/18.2), 7. Michèle Thalmann 42.6 (22.6/20.0), 8. Jessica Poschmann 58.4 (27.9/30.5).

BASKETBALL BC Küsnacht-Erlenbach – CVJM Riehen 65:55 (31:22)

Gut gekämpft und doch verloren

ste. Am vorletzten Mittwoch reisten die Basketballerinnen des CVJM Riehen für ihr zweites Spiel der Zwischenrunde (eine Begegnung gegen jedes Team der Vorrunde) nach Küsnacht am Zürichsee. Die Reise verlief gegenüber dem letzten Mal, als das ganze Team mit diversen Staus auf der Strecke zu kämpfen hatte, problemlos und das Spiel konnte diesmal pünktlich begonnen werden. Mit neun Spielerinnen war das Kader fast komplett, nur Susan Roest fehlte, dabei wäre sie eine grosse Stütze im Rebounding für das Team gewesen.

Trotz körperlicher Unterlegenheit gelangen den Riehener Gästen zahlreiche Rebounds, sodass die Zürcherinnen meist nur zu einem Wurfversuch kamen. Dadurch und dank dem grossartigen Einsatz einzelner Riehener Akteurinnen, die sich mit Entschlossenheit in Richtung Korb bewegten oder auch das eine oder andere Mal den Wurf wagten, konnte der CVJM Riehen im Spiel mithalten.

Von Beginn weg setzte Coach Rapha-

el Schoene auf eine Pressverteidigung, was gegen Küsnacht – ein Team, welches in seinem Passspiel extrem frech und sicher ist – teilweise sehr schwierig war. Wenn Riehen nicht hundertprozentig konzentriert in der Verteidigung agierte, punkteten die Gegnerinnen mit einem oder zwei sicheren Pässen über das ganze Feld. Doch meist wurden sie gezwungen, den Spielaufbau ruhig anzugehen. Aber auch da bekundeten die Riehenerinnen Mühe, denn die Lauf- und Passwege von Küsnacht waren eingespielt und sicher. Zur Pause lagen die Riehenerinnen mit neun Punkten hinter Küsnacht zurück, was aber aufholbar schien.

So startete Riehen mit einer sensationellen Aufholjagd in das dritte Viertel und im Schlussviertel gelang kurzzeitig sogar der Ausgleich. Der Mut und die Entschlossenheit, diesen Sieg nach Hause zu holen, war im ganzen Team spürbar, doch kurz vor Schluss riss beim CVJM Riehen der Spielfaden. Bis zur 38. Minute hätten noch beide Teams

als Sieger vom Platz gehen können, und Riehen riskierte alles, um den kleinen Rückstand aufzuholen. Es gab viele Fouls auf Riehener Seite, welche die Gegnerinnen an die Freiwurflinie zwangen und ihren zeitraubenden Ballbesitz unterbrachen. Leider ging die Rechnung nicht ganz auf, denn Küsnacht war stark an der Freiwurflinie und Riehen fand den Weg zum erfolgreichen Korbabschluss nicht mehr. Damit ging das Spiel zum Schluss doch deutlich zu Gunsten der Gastgeberinnen aus, obwohl ein Sieg für Riehen durchaus realisierbar war. Lobenswert war nach dieser Niederlage der starke Teamgeist und Tatendrang, der die famose Aufholjagd erst ermöglichte. Am Sonntag trifft die erste Damenmannschaft daheim auf Baden, welches die Tabelle klar anführt.

BC Küsnacht – CVJM Riehen 65:55 (31:22)

CVJM Riehen mit: Wischgoll, Gasser (2), Heckendorn (14), Kneubühl (9), Kilchherr (8), Stebler (10), Iscen (6), Darling (4), Heiz (8).

BASKETBALL BC Arlesheim – CVJM Riehen I 52:57 (20:29)

Rehabilitation nach guter Leistung geglückt

pp. Sechs Tage, nachdem sie vor heimischem Publikum noch einmal mit einem blauen Auge davongekommen war, wollte die erste Herrenmannschaft des CVJM Riehen gegen Arlesheim die schlechte Leistung der Vorwoche vergessen machen. Es war auch gleichzeitig das Saisondebüt von Johny Botkin, der nach einem Bänderiss zuvor während gut zwei Monaten zum Zuschauen verurteilt gewesen war.

Die Riehener begannen das Spiel gegen Arlesheim schlecht. Schon der erste Sprungball landete in den Händen des Gegners, der seine Chance gleich wahrnahm und zum ersten Mal punktete.

Nach einem weiteren Ballverlust und dem Ausbau der Arlesheimer Führung fing sich dann aber der CVJM Riehen auf und spielte in der Folge sehr abgeklärt. Im zweiten Spielabschnitt setzten die Riehener noch eins drauf und liessen nur gerade fünf Gegenpunkte zu, sodass sie schliesslich mit einem 9-Punkte-Vorsprung in die Halbzeitpause gingen.

Nach Wiederanpfiff sorgten einige Umstellungen zwar kurzzeitig für Verwirrung, aber auch diesmal fing sich der CVJM Riehen relativ schnell wieder auf. Gleichwohl geriet er bis drei Minuten vor Spielende wegen einer misera-

blen Freiwurfquote nochmals in Rücklage und konnte sich letztlich nur dank einer hervorragenden Defensivarbeit knapp mit 57:52 durchsetzen.

Einmal mehr hatte der CVJM Riehen bei einem Auswärtsspiel mehr Fans als die Gastgeber und diesmal hat es sich sogar gelohnt. Die Zuschauer sahen eine der besten Leistungen der laufenden Saison.

BC Arlesheim – CVJM Riehen I 52:57 (20:29)

CVJM Riehen mit: Lee (8), Lakić (2), Pijanović (10), Botkin (2), Koelliker (1), Knecht (2), Del Moral, Schneuwly (10), Kristmann (12), Frei (10).

TIERWELT Sensationelle Erfolge im Basler Zolli

Lichtblitze unter Wasser



Geheimnisvolle Lichtblitze im Vivarium des Basler Zolli: Laternenfische nutzen ihr Licht unter anderem zur Abwehr gegen ihre Fressfeinde.

Fotos: Jörg Hess



In den Alpen leider ausgerottet, soll der Bartgeier dort nun wieder angesiedelt werden. Im Zolli ist dieser eindrückliche Greifvogel seit 1954 zu sehen.

of. In regelmässigen Abständen wartet der Zoologische Garten Basel mit Erfolgsmeldungen auf. So auch am vergangenen Mittwoch. Dabei sieht man es dem Becken 20 des Vivariums gar nicht an, dass sich hinter der Glasscheibe etwas Sensationelles verbirgt. Auffällig sind die Aussparungen des «Verschlags», die nur an wenigen Punkten einen Blick ins Dunkel des Beckens erlauben. Und sehen kann man auch dann «nur» Lichtpunkte, die sich bewegen.

Es sind die Lichtquellen der Laternenfische, die nach einem längeren Unterbruch wieder im Zolli zu sehen sind, wobei es sich um eine verwandte Art jener Fische handelt, die vor rund 15 Jahren im Zolli beheimatet waren. Das Geheimnis dieser leuchtenden Fische hat sich in dieser Zeit aber nur wenig gelüftet.

Bakterien als Leuchtkörper

Die nachtaktiven und lichtscheuen Tiere leben in Korallenriffen. Ihre Lichtquelle wird von Bakterien erzeugt, die unterhalb der Augen in «Röhrchen» leben – oder eher von den Fischen unterhalten werden. Es handelt sich um Symbioten, über deren Lebensweise kaum etwas bekannt ist. Die Bakterien befinden sich in einem runden Hohlkörper, der drehbar unter den Augen liegt und nach innen oder aussen gewendet werden kann. Die Lichtquellen nehmen verschiedene Aufgaben wahr. So dienen sie nebst dem eigentlichen Zweck der Beleuchtung auch als Lockmittel für Futter. Gleichzeitig nutzen die Laternenfische das Licht auch zur Abwehr von Feinden, nach dem Aufblinken wechseln die Tiere ihre Richtung, so dass Feinde ins Leere schwimmen. Man nimmt auch an, dass die blinkenden Lichter zur Kommunikation benutzt werden. Männchen blinken in einer anderen Frequenz als Weibchen. Diese variiert zwischen 65 und 115 Mal pro Minute.

Spendenfreudiger Zolli

Eine erfreuliche Erfolgsmeldung gab es beim jüngsten Zolli-Medienrundgang auch in einem anderen Bereich: So zeichnete der Basler Zolli bei der Sammlung während der «Bushmeat»-Aktion den höchsten Betrag aller rund 140 teilnehmenden zoologischen Gärten, nämlich 19'210 Franken. Das Gesamtergebnis beläuft sich auf 60'000 Euro oder rund 90'000 Franken.

Das Geld fliessen nun in zwei Projekte

der «Berggorilla- und Regenwald-Direkthilfe». Zum einen wird damit der Unterricht für Pygmäen Kinder im Kahu-zi-Biega-Nationalpark (Kongo) während eines Jahres finanziert. Bei der Errichtung der Nationalparks zum Schutz der Landschaft und der Tiere wurde nämlich oft die dort lebende Bevölkerung übergangen. Mit dem Bildungsangebot soll das Verständnis für Nationalparks verbessert und zudem erreicht werden, dass sich die Menschen aktiv für den Naturpark einsetzen.

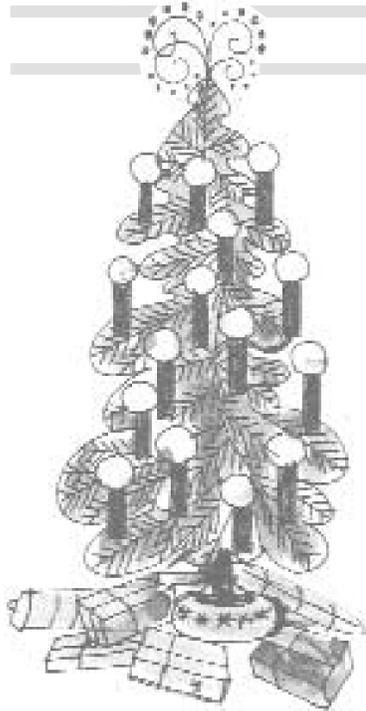
Den Dialog zwischen der Bevölkerung suchen auch die Komitees im Virunga-Nationalpark (Kongo). Die Bauern pflanzen aus Not illegal im Nationalpark an. Gorillas, die ihre Felder plündern, werden gefangen und verkauft. Ein weiteres Problem ergibt sich aus dem Holzhandel in den Regenwaldgebieten. Als «Nebenverdienst» wird beispielsweise Gorillafleisch verkauft. Hier sorgen die Komitees dafür, dass die Bauern von den Parkressourcen unabhängig leben können. Zudem werden ihre Felder vor Gorillas geschützt.

Schräge Vögel

Zwei «schräge» Vögel beginnen derzeit im Zolli ihr Brutgeschäft: das Bartgeierpaar, das – entgegen anderen Geiern – über ein Halsfederkleid verfügt. Die in den Alpen ausgerotteten Tiere sollen hier wieder ansässig werden. Das gestaltet sich indes recht schwierig, auch deshalb, weil die Tiere erst im hohen Alter geschlechtsreif werden (mit sieben bzw. elf Jahren). Im Basler Zolli leben seit 1954 Bartgeier. Dass es zu keinem Nachwuchs kam, hatte einen logischen Grund, der heute, aus heutiger Sicht, indessen zu einem Schmunzeln veranlasst: das Pärchen sass 25 Jahr nebeneinander, bis festgestellt wurde, dass es sich um zwei Männchen handelt. Das so genannte «Sexen» der Tiere zur Bestimmung des Geschlechts war damals eben keine einfache Sache.

An dem soll es nun nicht mehr liegen, denn 1995 zog ein Weibchen ins Gehege. Die Vögel haben nun damit begonnen, ihr Nest zu bauen. Der Zeitpunkt scheint auf den ersten Blick ungünstig zu sein, doch bei einer Tragzeit von 58 Tagen und rund dreieinhalb Monaten ist der Frühling bereits ins Land gezogen, bis die Jungvögel flügge sind. Alles neu macht der Mai – vielleicht auch bei den Bartgeiern.

SONDERSEITEN WEIHNACHT



S Feinscht an alle groossen Erläbnis sinn jeedesmool d Bräliminaarie¹, syg s d Liebi, d Wienacht oder s Neijoor. Iber d Liebi wämmer is nit verbraite; denn d Liebi wuurd is z wyt fiere. S Neijoor isch au glyy erleediged, wil, wie allgimain bikannt isch, uff d Bräliminaarie vom Sylveschter aabe mit Bier, Wyy, Hyppograss und Punsch mit Naduurnotwändigkait am Neijoorsmoorge der Katzejoomer in syni Rächt dritt.

Aber au by der Wienacht geen d Hauptfraide voruus. Am Hailigen Oobe haue sich

kaufft und wäggslet alli Daag s Versteegg, bis kai Aanig vom e Deggblatt mee drum isch. S Myggi striggt em e Baar Sogge, won em äntwääder z glai oder z grooss sinn, wil s em, wäge der Waarig vom Gschäftsghaimnis, s Mäas nit het kenne nää. S Fyggi schnuurpft em e Deggeli fir uff sy Rauchdischli zämme und d Mamme stiggt em Fänschtermäntel² fir in d Naaistuube.

S Scheenschicht bietet d Voor-

gieng. D Uuswaal isch schwäär. Die ainte sinn z grooss und die andere z glai, die ainte z dyrr und die andere z liederlig. Am beschte gfallt em e Wyssdännli, wo scheen graad gwaggsen isch, wenn s au e weeneli aarmsäälilig dryygseet, und dermit bringt er au grad non e Holzgryz als Fuess haim, wil er s letschtjeerig verholzt het, fir Speen z mache. Er kunnt aber nit guet aa deheim. D Mamme sait em, esoo eppis Luusigs

Stuubediir yy, verschwiigen uff der Disch.

Der Bappe nimmt s Mäas und säägt im Gäärtli uss e Stigg drab, bis wiirglic numme non e Dännli iibrig blybt. Derbyy verliert s aber fascht alli Noodle, wil s scho z lang umghaue gsii isch, und won er s in Fuess will mache, isch s Loch z grooss. S Baimli hangt uff d Syten und macht iberhaupt e Fieteri³ wie im Wilde Maa sys, wenn er am Voogel Gryff e ganze Daag lang

Wienacht

Theobald Baerwart, 1941

biraits d Buebe duure, wil jeede findet, der ander haig meer griegt as äär, oder s frogt ais, wo nie gnue gseet, ob das alles syyg, was es griegt haig, oder s rysst ais der Wienachtsbaum aaben und griegt Dätsch, und wenn s sunscht nyt isch, so hyyllt die ganzi Famylyie vor Rierig under em Baum.

Wie wunderbar scheen isch dergeege d Zyt zwischen em Santiglaus und der Wienacht! Der Hansruedi duet im Bappen e Schlisselkäschtlilaubsäägele, au wenn er weiss, dass der Bappe d Schlissel ame Ring im Sagg noodrait. Der Schaaggi het em us sym Spaarhaafen ai Havanna-Syygaare



biraitig vom Wienachtsbaum. Aimool kaufft en der Bappen und s andermool d Mamme und jeedesmool gfallt der Baum däm nit, won en nit kaufft het. Mer wänn aanää, daasmool syg s der Bappe, wo

haig si ir Lääbe lang no nie gsee, er soll s numme go uusduusche geegen e Rootdännli, und wil er nit will goo, goot sii und bringt e Rootdännli haim, haisst daas: eenter e Rootdanne; denn me bringt si kuum zer

d Bueben und d Maitli gstrigled het dermit. Er macht Speen zwääg, fir s Loch um s Stämmli ummen uuszfülle. Wenn er aber uff ainer Syte Speen ynesteggt, hangt s jeedesmool wider uff die anderi Syte. Er

SONDERSEITEN WEIHNACHT

schwitzt fascht Bluet und alli Finger het er e fange voll Sprysse. Schliesslig fliegt s Holzgryz ins Fyrr und d Mamme mues e Fuess us Yyse go kauffe, wil er dä Veegelimoord satt haig, und si soll au no grad e Baar Daneneschtli mithringe, wil s Baimli uff zwai Syte fascht kaini haig.

D Mamme folgt im Bappe zwoor und bringt en yysige Fuess haim und e baar Eschtli; aber si findet ainewääg, er bruuch nit eso z due, e scheener Baimli haige si iberhaupt no nie ghaa. Der Bappe schwitzt wiider, bis er s im Fuess het. Er mues au jetz wiider Speen dernäaben yynehaue und setzt Escht yyne, wo s kaini het, und ainewääg blybt s Baimli grumm. Der Bappe fuusched im Stille, s näggscht Joor kauff äär s wider sälber,

wemmen emool d Frau schigg, kääm s halt lätz uuse.

Und das isch eerscht der Aafang vo der Unterhaltig. Stoot emool s Baimli, so mien au no d Sache draa. Im Bappe sy Departemänt isch s Aama-che vo de Keerzli, d Mamme hängt d Kuugelen uff und s Myggi boort Lechli dur d Gutzi und ziet d Fäädle duure. Der Bappe foot aa mit de Keerzli in alle Farbe vom Räägeboogen und meerggt eerscht jetz, dass si e Huuffe Keerzlihalter hänn, wo nyt mee sinn und wo d Keerzli drinn aifach nit graad wänn stoo. Zem Iiberfluss mues er der Mamme no d Paraffyyndropfe vom letschte Joor ab de Kuugele gratze und verheit d Helfti, bis d Mamme findet, si well si lieber dräggig uffhängge, si diegen ainewääg glitzere, und s Myggi sticht sich

mit der Aale, wo s dermit Lechli in d Gutzi boort, in die linggi Hand, dass s Bluet driberaabelauft, und zuefellig isch in der ganze Huushaltig kai Heftpflaster.

Derno het der Schaaggi e Krippen aagfangen und isch nit feertig woorde. Nadyrlog mues der Bappen au die Aarbe ibernää. Stundelang hebt er die gummierte Syte zämme. D Finger gläaben efangen aneinander und alles wird gläbrig in der ganze Woonstuube, numme d Sytewänd vo der Krippe wänn nit gläabe. Aber me ka alles, wemme will, au d Krippe wiird feertig.

Au sunscht het s der Bappe voor der Wienacht am Nättschte vo alle. Er fillt sy Briefdäsche mit däm Gäld, won er d Neetli und d Styrrer dermit sott zaale, und wandled säilig jeeden



Oobe dur d Stadt, fir z luegen in de Schaafänschter, mit waas er syni Liebe kennt iberrasche.

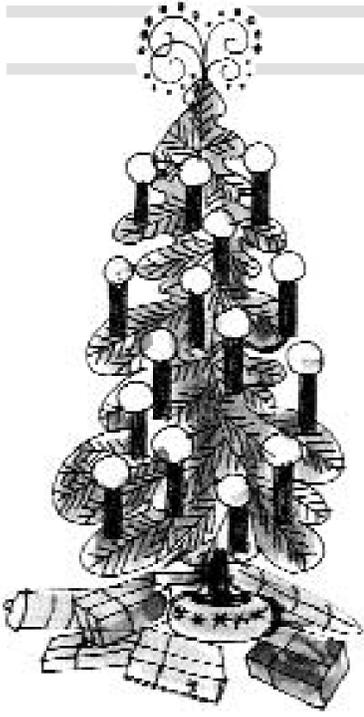
Zeerscht kunnt sälbverständig d Mamme draa und fir sii schafft er sich dur alli Graad vo Freigääbigkait duure, vo der neischte Automobyylmaargge bis zer Ammelettepfanne. Er wisst au e feine Belzmantel fir der Fall, dass er s hätt wie nit, e Juweel vome Huet, won eren usgizaichnet stiengt, e sydig Ballglaid vieux-rose, e Baar wundervolli Brokaat-Schieli, Strimpf, wo soo fyrr sinn, dass me maint, me haig gar kaini aa.

Fir s Myggi het er im Laaden e Manicure-Etui gsee, usse Lääder und inne Syyde, fir s

Fyggi, wo sich gweenlig e Parfum aaspritzt, wo scho non em eerschte Daag stinggt wien en ungmischete Rossstall, e fein Parfum, s Fläschli fir zwanzig Frangge, fir der Hansruedi e Spoortuusrischtig à la «Montblanc» und fir der Schaaggi en elägtrische Yysebaan, was nummen Yysebaan haisst: Dunnel, Brugge, Semaphor, Stazioon mit Baanhoofvorstand, Stellwäärgg, Schlooff- und Spyswääge, Wäagen eerschi, zwaiti und dritti Glass, Gieter- und Veewääge. Wenn er alles das gsee het, der Bappe, derno goot er als schnäll in d Pflueggass oder ins Griempfoolgässli yynen an Schatte, macht sy Briefdäschen uff und



SONDERSEITEN WEIHNACHT



zellt syni baar Zwanzger-Banggneetli, versänggt au non e Bligg in sy Boortmenee und goot mid eme Syffzger wider haim.

Aber am letschte Daag vor der Wienacht mues er sich doch äntlig entschliesse. Er frogt kien non em Bryys fir d

Ammelettepfanne, und wenn em au die no z dyr isch, kaufft er der Mammen e Strupfer, wil der alt efange so weenig Ryyswüirzeli het wien e Dänggerstürne Hoor, s Myggi, wo grad Danzstunde nimmt, griegt en Eewangtallien⁵ us Zelluloid, s Fyggi, dä Fratz, e Fläschli «Façon Eau de Cologne» und e Lippestift, der Hansruedi as Aafang vo sym Spoortdress e Mälcherkäppli und der Schaaggi e Lokomotyyvli zem Uffzie. D Mamma, wo alles darf gsee usser em Strupfer, findet zwoor der ganz Bräägel e bitzeli schääbig, aber der Bappe sait, s kääm nummen uff d Uffmachig aa. Si soll um alles e scheen Syydebapyyr wigglen und mit eme syydige Bändeli binde. Dääwääg kenn me glychzytig die nootlyydeni Bandinduschtryy unterstitze. Er het nämli biraits um der Strupferstiil en alte Hoorbän-

del vom Fyggi us däre Zyt, wo s no kai Buubikopf ghaa het, gwigged. Dääwääg het men e Wienacht, wo nit vyyl koschtet, und der Bappe het dernäabe der Gnuss, e Zytlang in alle wältlige Himmel ummezkeie.

Der Hailig Oobe kunnt. D Mammen isch in der Woonstuube, fir im Ganze der letscht Gyx z gää, wääred die iibrigi Famylien in der Kuchi waarted. Sobald alles im Blei isch, lytet d Mammen und d Famylye ziet uus ins Land Kanaan, der Bappe mit sym Strupfer hindedryy. Me frait sich, bi danggt sich geegesytig und singt. Der Bappe fliggt im Schaaggi sy Havanna mit Zytigsbapyyr und raucht si, wenn si au stinggt wie d Hell, und alli finde, s syg scheen und s syg numme schaad, dass es eso schnäll duuregieng. Am scheenschte syyge halt doch d Voorbiraitige.

¹ Vorbereitungen

² Abdecktuch für Fenstersims gegen Kälte

³ schlecht, unansehnlich aussehen

⁴ Rechnungen

⁵ Fächer

us: «Dreivierlig ohni Bai, Basler Plauderie», Basel 1941.

Zuletzt erschienen in: «Beat Trachsler, Z Baasel under em Wienachtsbaum, Poesie und Prosa zur Weihnachtszeit», Basel (GS-Verlag Basel), 2002.



AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Grenzenlos

Noch bis zum Mittwoch, 18. Dezember, ist im Landratsamt Lörrach die Jahresausstellung der Fotogruppe «International» und des Kreativprojektes «Grenzenlos» zu sehen. Gezeigt werden die Ergebnisse der Integrationsprojekte für junge zugewanderte Menschen, welche von den Jugendgemeinschaftswerken Grenzach und Lörrach des Caritasverbandes betreut werden. Die Fotogruppe wurde im Mai 2001 gegründet und wird von dem Fotografen Givi Nachuzrischwili geleitet. 20 jugendliche Spätaussiedler nahmen in diesem Jahr an dem Projekt teil. Mit Hilfe der Fotografie sollten Brücken geschlagen und über Sprachbarrieren hinweggeholfen werden. So entstanden ausdrucksstarke Aufnahmen, die die Realität und die Lebenssituation der Jugendlichen widerspiegeln, wobei sowohl experimentelle

wie dokumentarische Fotografien präsentiert werden.

Nacht der Klänge

Fast 200 vorwiegend junge Musikerinnen und Musiker aus der Region gestalten morgen Samstag, 14. Dezember, im Lörracher Burghof die «Nacht der Klänge». Rund sechs Stunden lang zeigen die begabten (Nachwuchs-)Künstler, was sie können – und tun dabei nicht nur den Zuhörern Gutes: Der Erlös der Gemeinschaftsveranstaltung von Städtischer Musikschule Lörrach, Burghof GmbH, «Badischer Zeitung» und Förderverein Musikschule kommt der Weihnachtsaktion «Hilfe zum Helfen» zugute.

Konzipiert wurde die «Nacht der Klänge» vor allem, um jungen talentierten Musikern aus Lörrach und Umgebung eine Plattform zu bieten, in angemessenem Rahmen, unter professionellen Bedingungen und vor einem hoffentlich grossen Publikum, ihr Können zu zeigen. Viele der Nachwuchsmusiker ernteten bei «Jugend musiziert» auf Landes- und Bundesebene grosse Erfolge. Ihr Potenzial spiegelt sich im Spektrum der «Nacht der Klänge», die die Gesangslehrerin Christiane Beth moderieren wird: «Ob solistisch oder im Ensemble, ob klassisch oder jazzig-populär – nahezu 200 junge Leute wollen das Publikum mit ihren Beiträgen begeistern», sagt Musikschulleiter Georg Weiss. Überdies wird eine Brücke zur Musikschule Bytom in Polen geschlagen: Ein Gitarrenduo, ein Streichquartett und ein Blechbläserquintett kommen eigens für dieses Konzert hierher.

Die musikalische Klammer um die «Nacht der Klänge» legen die Bigband der Musikschule Steinen-Schopfheim, die die Gäste im Foyer des Burghof begrüsst, und die Bigband der Musikschule Lörrach, die von Mitternacht an open end als «Rauschmeisser» auftritt. Im Foyer, im Kammermusiksaal oben und im Grossen Saal treten Solisten, Ensembles und Orchester auf. Die Besucher sollen sich von Raum zu Raum bewegen und Klangeindrücke sammeln.

Am Boden

Nachdem die Holzpreise im Jahr 2001 schon am Boden waren, sind sie dieses Jahr noch weiter abgesackt. «Aber viel tiefer, als es im Moment aussieht, kann es wirklich nicht mehr gehen», ermutigte Geschäftsführer Martin Gross die Mitglieder der Forstbetriebsgemeinschaft Kandern in der Versamm-

lung letzte Woche. Wie in der Natur, so habe sich auch auf dem Holzmarkt die Sonne dieses Jahr nur kurz sehen lassen. Zwar hatte die Forstbetriebsgemeinschaft ihr Laubholz bereits grösstenteils verkauft, als im Frühjahr der Markt noch weiter zusammenbrach, aber trotzdem gab es Preiseinbussen. Erfreulich sei indessen der Stand bei den nach dem Sturm «Lothar» in Folie und zwei Nasslagern konservierten Hölzern. Am Dienstag sei das vorletzte grosse Paket Nasslagerholz abgewickelt worden. «Das Zurückhalten des Holzes hat sich in hohem Masse rentiert», stellte Gross fest. Zum Schluss wies er die Waldbesitzer darauf hin, dass die Landesregierung möglicherweise Geld und Personal bei der Forstverwaltung einsparen wolle. Das könne zur Folge haben, dass künftig Holz aus Privatwäldern nicht mehr über die Forstverwaltung verkauft werden könne. Gross rief die privaten Waldbesitzer auf, sich gegen solche Pläne zur Wehr zu setzen.

Veränderungen

Die gegenwärtigen Auseinandersetzungen um Einsparungen und Umstrukturierungen an den Kreiskrankenhäusern sind nur Vorboten umfassender Veränderungen in der Krankenhausszene. Derzeit geht es noch um die Konzentration von Leistungen auf Lörrach und die Folgen für die kleineren Häuser und ihre Zukunft als Akutspitäler. Doch schon die Einführung der Abrechnung nach Fallpauschalen ab Januar wird zu noch tiefer greifenden Änderungsprozessen führen.

Im Krankenhaus der Zukunft werden nur noch Diagnosefälle behandelt und für jede Diagnose gibt es von den Krankenkassen eine festgesetzte Pauschalzahlung mit wenig Bewegungsspielraum. Je schneller und unaufwändiger im medizinischen Einsatz nun eine Diagnose abgearbeitet wird, desto günstiger fährt das Krankenhaus. Denn zusätzliche Liegetage, aber auch medizinische Leistungen, die in der für den Klinikaufenthalt ausgewiesenen Diagnose nicht vorgesehen sind, werden in der Regel nicht erstattet. Patienten, deren Genesung länger dauert als jene anderer, die wegen derselben Diagnose behandelt werden, kommen die Kliniken entsprechend teuer zu stehen. Patienten werden deshalb früher entlassen werden, die im internationalen Vergleich immer noch hohe Verweildauer von über 10 Tagen bundesweit wird dadurch gedrückt.

Rainer Dobrunz

KONSUM Coop-Filiale Lörracherstrasse umgebaut

Fit und frisch für die Kundschaft



Das Verkaufsteam der Coop-Filiale an der Lörracherstrasse unter der Leitung von Nazmi Genc (ganz rechts) freut sich über den gelungenen Umbau. Foto: zVg

pd. Am vergangenen Freitag wurde die Coop-Filiale nach einer dreiwöchigen Schliessungs- und Umbauzeit wieder eröffnet. Auch weiterhin hat der Laden sonntags offen.

Mit dem Umbau stehen die Frischprodukte-Abteilungen klar im Vordergrund: So erhielt die Bäckerei einen Ausbackofen, der den ganzen Tag für frisches Brot sorgt. Besonders bunt und vielfältig präsentiert sich die Früchte- und Gemüseabteilung beim Eingangsbereich. Auch das Fleischwaren- und Traiteur-Angebot in Selbstbedienung wurde flächen- und sortimentsmässig erweitert. Erwähnenswert ist zudem das umfassende Angebot im Convenience-Bereich, das sind frische Produkte, die sich in kurzer Zeit genussfertig zubereiten lassen. Hierzu gehören unter anderem vorgerüstete Salate und

Gemüse, Frischteigwaren und -pizzen. Selbstverständlich finden die Kundinnen und Kunden in der Coop-Filiale Lörracherstrasse auch die exklusiv bei Coop erhältliche «Betty Bossi»-Linie mit verzehrfertigen Sandwiches, Salaten, frischen Fruchtsäften und vielem mehr.

Neu stehen drei statt bislang zwei Kassen zur Verfügung. Eine automatisierte Anlage für die Leergutrücknahme von Einzelflaschen und Harassen ist ebenfalls installiert worden. Und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich über die angenehme Personalzone und das moderne Büro freuen. Filialleiter Nazmi Genc fasst zusammen: «An unserem Laden ist jetzt alles schön, vor allem der Eingangsbereich mit der ins Auge fallenden Früchte- und Gemüseabteilung wird unseren Kunden sicher sehr gefallen.»

Jeden Freitag

im Briefkasten:
Ihre eigene
Riehener-Zeitung

IMPRESSUM

Verlag:

Riehener-Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch

Leitung Alfred Rüdissühl

Redaktion:

Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:

Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

Inserate:

Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:

Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 17 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 061 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion